

Foundation for the Seas and Oceans



Stiftung für die Meere und Ozeane

Jahresbericht 2019

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks

Stiftung für die Meere und Ozeane



LIGHTHOUSE FOUNDATION

Foundation for the Seas and Oceans

Jahresbericht 2019
Bericht
über die Erfüllung
des Stiftungszwecks

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation	7
Die Lotseninsel Schleimünde	9
Die Seebadeanstalt Holtenau	11
Freiwilliges ökologisches Jahr in der Stiftung	15
Die Lighthouse Foundation im Internet	19
International: Slow Fish 2019: Die Meere verstehen	21
Mexiko: Whales of Guerrero - Erfahrungsaustausch in Baja California	29
Indien: OMCARs Palk Bay Centre	33
Panama: Nachhaltige Nutzung der Meeres- und Landressourcen in Guna Yala	45
Russland: Basin Council an Nordkareliens Küste	49
Russland: Karelia Festival: Einsatz für die „Eco Art Factory“	55
Mexiko: Vernetzung und Bildungsarbeit auf der Halbinsel Yucatan	57
International: Flows - It's all connected	59
Papua: Riffschutz auf Gonubalabala	61
Deutschland: ARTPORT_making waves	63
International: Mississippi - An Anthropocene River	65
International: GAME 2019 - Natürliche Kleinstpartikel und Mikroplastik	67
Timor-Leste: Nachhaltiges Küstenmanagement	71
International: Humedales costeros - ein Projektwettbewerb	77
Anhang:	
Übersicht der LF-Aktivitäten 2019 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung	83
Die Organisation	85

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation

Die Lighthouse Foundation sieht ihre Aufgabe darin, über die Meere und Ozeane als dem größten und unbekanntesten Lebensraum zu informieren und dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung durch Veranstaltungen, Veröffentlichungen und klassische Medien und das Internet zu vermitteln. Vor allem ist es die Aufgabe der Stiftung durch die Förderung von positiven Beispielen von nachhaltiger Entwicklung die praktische Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen.

Hierzu unternimmt und unterstützt die Lighthouse Foundation:

- eine breit angelegte allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Meere und Ozeane,
- den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und Forschung zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Meere und Ozeane,
- nachhaltige regionale Entwicklungsprojekte mit direktem Bezug zu den Meeren und Ozeanen.

Übersicht über die Tätigkeitsfelder und Maßnahmenebenen der Lighthouse Foundation:

Tätigkeitsfelder		Lighthouse Explorer Öffentlichkeitsarbeit	Lighthouse Forum Förderung von Kompetenznetzen	Lighthouse Projekt Förderung nachhaltiger regionaler Entwicklung
Maßnahmenebene		E	F	P
Sensibilisierung	1	Das allgemeine öffentliche Interesse wecken für die Meere und Ozeane	Die Bedeutung von Meer und Ozean und nachhaltiger Entwicklung einem Fachpublikum vermitteln	Regionale und thematische Situationsanalysen zum Verhältnis Mensch und Meer entwickeln
Strategie & Information	2	Durch Nutzung verschiedener Informationskanäle und Medien Themen aus dem Bereich Nachhaltiger Entwicklung und Meer besetzen	Durch Förderung des lösungsorientierten Dialogs in der Fachöffentlichkeit Multiplikatoren für den Bereich Nachhaltige Entwicklung und Meer stärken	Durch Entwicklung und Förderung regionaler Strategie- und Aktionspläne die Umsetzung einer konkreten nachhaltigen Entwicklung vor Ort anstoßen
Umsetzung	3	Die Öffentlichkeit wird an die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung für die Meere und Ozeane und individuelle Handlungsoptionen herangeführt	Der Diskurs leistet Beiträge zur Entwicklung und Verbesserung von Methoden und Techniken für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklungen	Die Förderung von regionalen Entwicklungsprojekten liefert Beispiele für die Machbarkeit einer nachhaltigen Entwicklung

DEUTSCHLAND

Die Lotseninsel Schleimünde

*„Die Lotseninsel ist ein lebendiges und auch wirtschaftlich tragfähiges Zentrum für Naturerleben und Umweltbildung. Viele Besucher*innen nutzen die Insel ohne die sensible Natur im Umfeld zu schädigen. Die Lotseninsel Schleimünde ist ein Beispiel für einen bewussten und sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.“ (Ergebnis des Ideenwettbewerbs 2009)*



Verpachtung an die Schleswiger Werkstätten

Im Frühjahr 2019 wurde für die Dauer von drei Jahren ein Pachtvertrag mit dem zur *Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie e.V.* gehörenden Hotel *Alter Kreisbahnhof* geschlossen, der die Nutzung von Giftbude, Lotsenhaus, Nebengebäuden und Grundstück zum Gegenstand hat. Bereits 2018 wurde die „Giftbude“ erstmals an die „Schleswiger Werkstätten“ verpachtet. Die Einrichtung der Diakonie bietet in unterschiedlichen Berufsbereichen Menschen mit Behinderungen sinnvolle Tätigkeiten unter qualifizierter Anleitung an. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich hier auf der Lotseninsel zum Beispiel beim Warentransport, in der Küche und im Service oder im Gebäude und Grundstücksmanagements. Mit der Übernahme des Lotsenhauses ist 2019 auch dessen Vermietung als Tagungshaus in die Verantwortung der „Schleswiger“ übergegangen. Die Aktivitäten der Stiftung auf der

Lotseninsel beschränken sich damit auf die Erhaltung der Liegenschaft, soweit Pächterin und Mieterin dafür nicht selbst verantwortlich sind.

Bildungszentrum für Nachhaltige Entwicklung

Die Lighthouse Foundation war 2019 für ein Wochenende Gastgeber der Slow Food Youth Academy auf der Lotseninsel. Diese Veranstaltung fand bereits zum vierten Mal auf der Lotseninsel statt.

Das Seminar ist Teil einer Veranstaltungsreihe zum Thema Ernährung. Auf der Lotseninsel ging es für die Teilnehmer*innen um Einblicke in verschiedene Fang-, Zucht-, und Verarbeitungsmethoden von Fisch und Meeresfrüchten sowie um die immensen Herausforderungen, vor denen die Weltgemeinschaft steht, weil nicht sorgsam genug mit dem maritimen Ökosystem und denen, die davon leben, umgegangen wird.

DEUTSCHLAND

Die Seebadeanstalt Holtenau

Der Freund*innenkreis der Seebadeanstalt besteht nun schon seit 2012 und ist auf über 70 Mitglieder angewachsen. Jede*r bringt sich nach den Möglichkeiten für die verschiedenen anstehenden Aufgaben bei der Organisation ein.



Ein Bericht von Käthe Baade

Manchmal kommt es anders, als man denkt. So war es zu Beginn des neuen Jahres 2019. Unsere Seebadeanstalt war seit dem Herbst 2018 eine große Baustelle und so konnte der Freund*innenkreis das traditionelle Neujahrsbaden bedauerlicherweise nicht durchführen. Als die Seebadeanstalt schließlich ganz gesperrt wurde, mussten auch die Winterbader auf ihr eiskaltes Eintauchvergnügen für längere Zeit verzichten.

Umso mehr freuten wir uns alle auf das Beisammensein bei unserem jährlichen Grünkohllessen in der Hafenvirtschaft am 22. Februar. Es sind 50 aus unserem Freund*innenkreis gekommen und es wurde wieder ein fröhlicher unterhaltsamer Abend. Bei der Begrüßung konnte ich feststellen und dafür danken, dass unsere

große ehrenamtliche Truppe auch in dem letzten Jahr hervorragend funktioniert hat. Bei einigen besonders einsatzbereiten Mitgliedern bedankte ich mich im Namen unseres Freund*innenkreises mit einem kleinen Präsent.

Als Anerkennung für meinen Einsatz als Sprecherin des Freund*innenkreises hat mir Jörg im Namen der Lighthouse Foundation einen Strauß und eine wunderschöne Badetasche aus Segeltuch mit dem Logo unserer Seebadeanstalt überreicht. Dafür auch hier noch einmal herzlichen Dank.

An diesem Abend habe ich dann auch verkündet, dass ich den Vorsitz vom Freund*innenkreis am Ende der Saison 2019 in jüngere Hände geben will. Peter Neumann wird die Leitung übernehmen und hat sich dem Freund*innenkreis gleich vorstellen können. Ab diesem Zeitpunkt

haben wir beide die Vorbereitungen für die neue Saison gemeinsam in die Hände genommen und so konnte sich Peter langsam in seine neue Aufgabe einarbeiten.

Für die Lighthouse Foundation und für uns wurden die nächsten Monate sehr spannend mit all den anstehenden Bauarbeiten (im Detail kann man den Verlauf auf unserer Website nachlesen.) Wegen Terminschwierigkeiten der Baufirmen oder wegen schlechter Wetterbedingun-



Die größte Baumaßnahme war die Treppenerneuerung. Die alte Treppe wurde abgebaut und durch eine aus Stahl ersetzt.

gen mussten die Baumaßnahmen immer wieder verschoben werden. Allmählich wurde die Zeit knapp und es stellte sich die Frage: wird wohl alles rechtzeitig fertig zur Saisonöffnung am 1. Juni?

Wo immer es möglich war, ist der Freundeskreis aktiv geworden. Reeno hat es tatsächlich geschafft, mit tatkräftiger Unterstützung seines Sohnes die gesamte Windschutzwand im Laufe der Zeit abzubauen und total saniert wieder vor der Eröffnung anzubauen. Sie erstrahlt nun in neuem Glanz, nachdem unser Malermeister Michael noch für einen neuen Anstrich gesorgt hat. Ebenso haben einige aus unserem Freund*innenkreis fleißig bei dem Plankenaustausch auf dem Steg geholfen. Ein riesiger Holzstapel wartete schon seit längerer Zeit vor Ort. Jörg hat mit einigen Helfer*innen aus dem Freund*innenkreis das Holz passend zurechtge-

sägt und den Anfang gemacht für den Austausch. Peter kümmerte sich anschließend um die Organisation zur Fortsetzung der aufwändigen Arbeiten. Aus den bewährten Helfern bildete er einen Bautrupp, der dann an mehreren Tagen, selbst bei Dauerregen, weiter arbeitete und zusammen das gesamte Plankenprojekt zu Ende führte.

Die größte Baumaßnahme war die von dem Ostseedienst durchgeführte Treppenerneuerung. Die marode alte Treppe wurde abgebaut und da-



Die Windschutzwand wurde komplett abgebaut und bis zur Eröffnung im Juni total saniert wieder aufgebaut.

für eine neue Stahltreppe eingesetzt, die dann später noch einmal genau ausgerichtet werden musste. Danach erst war es Jörg möglich, gemeinsam mit Rollo das Geländer für die Treppe zu fertigen und anzubringen - also auch sozusagen auf den letzten Drücker.

Nun erst konnte und sollte die alljährliche Aufräumaktion zum Saisonbeginn durch den Freund*innenkreis starten. Den Termin hatten wir schon zweimal verschieben müssen. Und nun dies: es gab noch immer keinen Wasseranschluss im Seebad und der Klempner konnte erst einen Tag vor Eröffnung kommen.

Auch das war für uns aus dem Freund*innenkreis kein Problem. Die große Putzaktion fand mit vielen fleißigen Helfer*innen am Vormittag des Eröffnungstages statt und wir sind buchstäblich in letzter Minute fertig geworden.

Pünktlich um 14:00 Uhr am 1. Juni 2019 konnten wir das Tor für unsere Badegäste öffnen. Es war ein sonniger warmer Tag und zur Eröffnung hat ein Kinderchor unter Leitung von Frau Baudhuin uns mit maritimen Liedern erfreut.

Die Saison verlief vom Wetter her recht gut und auch bei kühleren Temperaturen hielten die diensthabenden Stegmentor*innen in Decken gehüllt durch; denn sie wollten die Badegäste nicht enttäuschen, die sich von kaltem Wetter

an. Es gab einmal den Film „Hectors Reise“ und ein stimmungsvolles Event war „Ein Erzählabend mit Musik“ von Katharina Götz. Solche Abende im Seebad sind sehr beliebt und stets gut besucht.

Und dann gab es noch am 24. August das Sommerfest des Freundeskreises auf dem Steg. Dazu kam es auf Anregung unseres Oberbürgermeisters. Die Stadt Kiel hatte sich an den Erhaltungskosten der Seebadeanstalt mit 4000 Euro beteiligt, wofür die Lighthouse Foundation das Holz



Am 24. August gab es das Sommerfest des Freundeskreises auf dem Steg. Dazu kam es auf Anregung unseres Oberbürger-

meisters. Die Stadt Kiel hatte sich an den Erhaltungskosten der Seebadeanstalt mit 4000 Euro beteiligt.

nicht vom Schwimmen abhalten ließen. Das Seebad ist über Holtenau hinaus sehr beliebt und wir Stegmentor*innen bekommen viele positive dankbare Rückmeldungen für unseren ehrenamtlichen Einsatz. Auch war die Spendenbereitschaft weiterhin gut und unsere Spendentruhe enthielt oft eine beträchtliche Summe.

Wie schon in der vorangegangenen Saison hatten Petra und Henrike wieder kunstvoll gestaltete Karten vom Seebad zum Verkauf angeboten. Sie kamen gut bei unseren Besucher*innen an und es mussten sogar während der Saison noch einige Motive nachgedruckt werden. Am Ende der Saison waren alle Karten verkauft. Es wäre schön, wenn Petra und Henrike diese erfolgreiche Aktion auch in 2020 fortsetzen würden.

Henrike bot zum Ende des Sommers zwei Abendveranstaltungen auf dem Steg im Seebad

für die Planken gekauft hat. Ich hatte mich im Namen des Freund*innenkreis für diese großzügige Summe per E-Mail beim Oberbürgermeister bedankt und ihn eingeladen, sich einmal vor Ort anzusehen, wofür das Geld verwendet wurde. Von dem Oberbürgermeister kam die Antwort, dass er gerne einmal kommen würde, vielleicht anlässlich eines Sommerfestes.

Peter und ich und viele aus dem Freund*innenkreis waren begeistert von der Idee, ein Sommerfest zu organisieren. Wir legten uns auf den 24. August fest und luden den Oberbürgermeister ein. Es war eine super Anregung und mit Einsatz so vieler aus dem Freundeskreis wurde es zu unserem ersten Sommerfest. Barbara hat mit einigen Unterstützer*innen das Seebad wunderhübsch geschmückt und viele aus dem Freund*innenkreis steuerten zu einem leckeren Büfett bei.

Wir trugen alle unser leuchtend weißes T-Shirt und vermittelten damit das Bild einer fröhlichen Gemeinschaft. In dieser harmonischen Stimmung habe ich mich nun endgültig von meinem Amt als Vorsitzende für den Freund*innenkreis verabschiedet und die Schlüssel an Peter übergeben. Es war für mich emotional bewegend, wie ihr meinen Einsatz als Sprecherin unseres Freund*innenkreises mit Worten und Geschenken gewürdigt habt. Ich danke euch allen noch einmal dafür und werde auch weiterhin aktiv im Freund*innenkreis mitwirken.

Als Herr Dr. Kämpfer eintraf, begrüßten wir ihn herzlich. Er war angetan von unseren T-Shirts und Jörg spendierte ihm eins, dass er gleich anzog und so seine spontane Verbundenheit mit unserem Freund*innenkreis zeigte. Wir führten ihn durch die Seebadeanstalt und zeigten ihm die neuen Planken, die wir mit Hilfe der Stadt einbauen konnten. Nachdem der Oberbürgermeister kurz ein paar Bahnen geschwommen ist, kamen wir bei Kaffee und Kuchen und anderen Leckereien mit ihm ins Gespräch.

Wir haben uns über den Besuch des Oberbürgermeisters gefreut und dass er uns die Anregung zu einem Sommerfest gegeben hat, das sehr viel Anklang gefunden hat und vielleicht auch im nächsten Jahr wiederholt wird.

Das Seebad blieb noch bis zum 25. September 2019 geöffnet. Es war eine spannende arbeitsreiche Saison, die wir vom Freund*innenkreis in Zusammenarbeit mit der Lighthouse Foundation gut bewältigt haben.

Käthe Anne Baade

Käthe Baade ist Sprecherin des Freundeskreises Seebadeanstalt Holtenau, dem etwa siebzig engagierte Bürgerinnen und Bürger überwiegend aus Holtenau angehören.

DEUTSCHLAND

Freiwilliges ökologisches Jahr in der Stiftung

Zum siebten Mal ist die Lighthouse Foundation 2019 - nach einem Jahr Unterbrechung - Einsatzstelle für das freiwillige ökologische Jahr. Auch diesmal unterstützen uns wieder zwei junge Menschen in unserem Büro der Stiftung in Kiel, der Seebadeanstalt Holtenu und auf der Lotseninsel Schleimünde.



Ein Bericht von Helene Müller und Clara Wittkugel

Helene: Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich und vielseitig. Bisher habe ich viel Zeit mit unserem neu erstellten Instagram-Account verbracht, um die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung voranzubringen. Ich habe viele Posts beispielsweise zu unseren Projekten oder einfach wichtigen aktuellen Themen erstellt und Storys gemacht.

Clara: Bei meiner Arbeit hier in der Lighthouse Foundation arbeite ich viel im Büro und am Computer. Ich recherchiere viel und kümmere mich auch um Instagram zum Teil mit. Darüber hinaus beantworte ich E-Mails, erledige kleine organisatorische Dinge und Helene und ich haben auch schon zusammen Layouts designt.

Helene: Obwohl die Lighthouse Foundation die

Lotseninsel Schleimünde seit zwei Jahren verpachtet hat, sind wir trotzdem gelegentlich vor Ort. Wenn wir dort sind, schauen wir immer erstmal, ob alles intakt ist oder ob irgendetwas instandgesetzt werden muss. Ende Oktober waren wir beispielweise auf der Insel und haben diese „winterfest“ gemacht. Wir haben die Fischausstellung, die draußen zu sehen ist, abgehängt und in den Schuppen geräumt, damit diese auch die nächsten Jahre noch benutzt werden kann und viele weitere Dinge erledigt.

Clara: In unserem Büro stehen unter anderem die Ordner unserer Vorgänger*innen, welche am Anfang des FöJ eine gute Übersicht geliefert haben, was mensch so alles machen kann, aber auch einfach zur ersten Orientierung war das sehr hilfreich. Verschiedene Sachbücher gibt es hier auch, mithilfe derer Helene und ich am Anfang ein Quiz für die Seebadeanstalt erstellt haben.

Das Quiz haben wir in unserer ersten Zeit hier uns überlegt und umgesetzt. Es kann in der Seebadeanstalt aufgestellt oder aufgehängt werden und Besucher*innen können ihr Wissen über die verschiedenen Lebewesen und Organismen in der Ostsee und speziell in dem Gewässer um die Seebadeanstalt herum testen. Das Quiz wurde das erste Mal beim Sommerfest der Seebadeanstalt aufgehängt.

Die Seebadeanstalt gehört auch zu meinem



Alte Handys wurden in einer Aktion gemeinsam mit dem BUND sortiert, damit sie vernünftig entsorgt werden können.

Zuständigkeitsbereich. Als es noch warm war, waren wir dort ab und zu schwimmen und ich habe das Schnorcheln gelernt. Jetzt im Winter sind wir aber kaum auf der Seebadeanstalt aus wettertechnischen Gründen. Nach Bedarf sind wir aber dort und haben z.B. zusammen mit Jörg Wasserleitungen isoliert und ein Thermostat anzubringen.

Im Dezember war unser „Tausch Rausch“ auf der Seebadeanstalt. Wir haben eingeladen zu Punsch und Broten. Alle durften kommen und Dinge mitbringen, die sie nicht mehr brauchten, um dieses zu tauschen. Auch wenn es leider nicht so ein großer Erfolg war, glaube ich, könnte es durchaus noch öfter stattfinden und dann auch mit der Zeit größer werden. Vielleicht setzen wir uns aber auch nochmal zusammen und überlegen uns ein paar Verbesserungsmöglichkeiten.

Helene: Einige Male haben Clara und ich die Kie-

ler Forschungswerkstatt „KiFo“ besucht und dort mitgeholfen und mitgearbeitet. Einmal waren wir beispielsweise bei einem Expeditionslernen mit einem zehnten Schuljahrgang dabei und haben dadurch insgesamt drei Tage in der KiFo verbracht. Ein anderes Mal waren wir bei den Plastiktagen der KiFo und haben dort alle Stationen kennengelernt und viel mitgeholfen. Darüber hinaus haben wir intensiv beim internationalen „Coastal Cleanup Day“ unterstützt.

Dann konnten wir Biologiestudierende der



Auf der Seebadeanstalt wurde eine kleine Ausstellung über die Entwicklung der Anlage seit der Gründung gezeigt.

Christian-Albrechts-Universität Kiel bei einer Ausfahrt mit dem Forschungsschiff „Alkor“ begleiten und haben dort Bodenproben aus dem Meeresboden entnommen und untersucht.

Unsere Arbeit folgt keinem festen Projekt, vielmehr sind es täglich wechselnde Aufgaben, die uns beschäftigen und für einen sehr abwechslungsreichen Arbeitsalltag sorgen.

Alles ist sehr interessant und macht viel Spaß. Bis jetzt habe ich schon sehr viele Sachen dazu gelernt und bin hungrig, in der verbleibenden Restzeit noch vieles mehr zu lernen. Am schönsten ist es, raus auf die Insel zu fahren mit dem stiftungseigenen kleinen Boot, der „Balu“. Die Aufgaben, die wir auf der Insel erledigen, machen immer sehr viel Spaß.

Clara: Wir haben im Vergleich zu unseren

Vorgänger*innen nicht sehr viel auf der Insel zu tun. Die Insel ist momentan an die Schleswiger Werkstätten verpachtet. Trotzdem waren wir ein paarmal da. Zum Beispiel um Infotafeln und Ausstellungsstücke winterfest zu machen.

Interessant finde ich es, wenn ich neue Dinge ausprobieren oder es generell abwechslungsreich ist. Also wenn wir mal was auf der Seebadeanstalt machen, dann etwas im Büro, ich an dem FÖJ Projekt arbeite oder auch die Treffen zum Ocean Summit. Auch wenn das jetzt noch nicht so richtig Form angenommen hat, freue ich mich darauf, wenn ich mich besser einbringen kann. Nicht so interessant finde ich es, wenn wir längere Zeit nur im Büro sind. Deshalb freue ich mich umso mehr aufs Frühjahr.

Momentan arbeite ich mit dem Föjler von *Bündnis eine Welt* und der Föjlerin der *Heinrich Böll Stiftung* zusammen an einem Projekt. Das ist mega interessant und ich beschäftige mich sehr gerne damit. Unser Plan ist es den Film „Dominion“ in etwas größerem Rahmen zu zeigen um auf die Probleme von Massentierhaltung hinzuweisen. In Verbindung mit der Filmvorführung möchten wir noch eine Diskussion vorbereiten.

Helene: Das zweite Seminar habe ich selbst mit vorbereitet. Es war im Vorfeld viel zu tun und wir mussten an vieles denken aber es hat sich durch ein tolles zweites Seminar bezahlt gemacht. Die Durchführung lief gut und es war interessant zu sehen, was die anderen aus dem Vorbereitungsteam sich ausgedacht und wie sie es umgesetzt haben. Wir durften die Themen selbst wählen und die Inhalte frei gestalten. Wir haben uns alle gegenseitig geholfen und unterstützt, was sehr gut war.

Clara: An sich finde ich die Seminare gut und auch gut und wichtig, dass wir relativ viel Freiraum und Zeit auch außerhalb des Inputs haben. Etwas schwierig finde ich, dass die Inhalte meiner Meinung nach zu kurz gedacht sind. Es fehlen die politischen Aspekte neben dem Umweltschutz, eigentlich wird nie klar, dass es nicht reicht, Plastik zu vermeiden und Bio zu essen, um das Klima bzw. die Erde zu retten. Das ist zwar nicht

schlecht, aber das Problem ist ja viel umfassender, weitläufiger und liegt auch an ganz anderen globaleren Zusammenhängen. Das ist eigentlich kaum Thema oder kommt mir jedenfalls so vor.

Fortsetzung folgt...

Der Bericht umfasst den Zeitraum August bis Dezember 2019.

Auf <https://lighthouse-foundation.org/Ein-freiwilliges-oekologisches-Jahr-in-der-Stiftung.html> sind die Einträge 2019 veröffentlicht.

INTERNATIONAL

Die Lighthouse Foundation im Internet

Das Internet ist die Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung, auf der die Themen und Projekte der Stiftung dreisprachig dokumentiert werden und damit weltweit abrufbar sind. Wichtiges Element der Internetseiten sind die Bereiche aus den Projekten der Stiftung als Beispiele für die Machbarkeit einer nachhaltigen Entwicklung.



Die Webseite ist in der Vergangenheit das zentrale Element der Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung gewesen. Entsprechend der immer stärkeren Rolle der sozialen Medien in der digitalen Kommunikation sind in Ergänzung der Webseite zum Jahresende 2019 zwei weitere Kanäle hinzugekommen: Instagram und Facebook. Da die Zugriffszahlen derzeit auf niedrigem Niveau liegen, soll damit die Sichtbarkeit der Stiftung wieder verbessert werden.

Die Seite gliedert sich inhaltlich in die Rubriken:

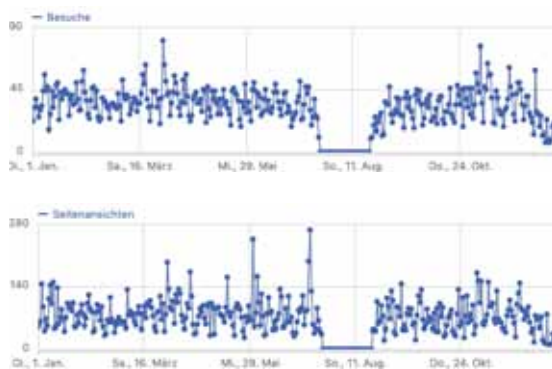
- „Stiftung“ mit generellen Informationen über die Lighthouse Foundation,
- „Projekte“ mit Informationen zum Hintergrund und Stand der Projekte,
- „Themen“ im Kontext der Stiftung,
- „Mehrmachen“, mit der Möglichkeit, sich für die Stiftungsziele zu engagieren. Mit dieser Rubrik wurde die Online-Spende realisiert.

2019 wurden die Projekte der Stiftung auf Basis der Berichte unserer Projektpartner*innen ins Internet gestellt und damit weitgehend aktualisiert. Neben der Webseite der Stiftung unter der Adresse www.lighthouse-foundation.org wurde die Webseite der Seebadeanstalt gepflegt, während lotseninsel.de für die Lotseninsel Schleimünde redaktionell nicht mehr bearbeitet wurde. Die Übernahme der Seite durch die Pächterin der Lotseninsel ist geplant. Filmmaterial über die verschiedenen Projekte der Stiftung wird sowohl auf den jeweiligen Internetseiten gezeigt und ist auch bei filmsfortheearth.org, Vimeo und YouTube abrufbar.

Der aus technischen Gründen notwendige Umzug der Webseiten auf einen neuen Server 2019 verlief nicht reibungslos und bewirkte einen mehrwöchigen Ausfall des Systems. Für diesen Zeitraum liegen daher keine Nutzungsdaten vor.

Insgesamt zeigt sich über das Jahres 2019 bei allen Parametern ein gleichförmiger Verlauf ohne erkennbare Tendenzen. Gelegentliche Peaks erscheinen eher zufällig und lassen sich nicht eindeutig kausal deuten.

Die Webseite ist weitgehend dreisprachig angelegt (Deutsch, Englisch, Spanisch), wobei insbesondere die spanische Version wegen des hohen Aufwands an Übersetzungen noch nicht durchgängig vorhanden ist. In der Summe beziehen sich die Seitenaufrufe zu etwa 68 % auf die



Die Besucherzahl lag 2019 bei etwa 11.500 (oben), die Zahl der Seitenaufrufe lag über das Jahr bei 25.000. Ein besonderer Trend ist nicht erkennbar.



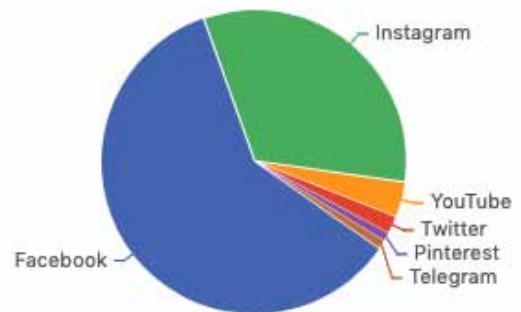
Die geografische Herkunft der User konzentriert sich auf Europa und Nordamerika und weist große Lücken auf dem afrikanischen Kontinent auf.

deutschsprachigen Seiten und zu etwa 25% auf die englische Version, während die spanische Sprachversion nur bei etwa 7% der Seitenaufrufe gewählt wird.

Die Sprachwahl spiegelt sich in der geografischen Verteilung der Aufrufe, die zumeist Europa und Nordamerika zugeordnet werden können.

Gegen Jahresende 2019 wurden als weitere Kanäle Instagram und Facebook eingerichtet, mit dem Ziel, die Reichweite der Informationen aus der Stiftung zu vergrößern. Das Bildmaterial für die Posts, die auf beiden Kanälen identisch sind, illustrieren vornehmlich das gegenwärtige Projektgeschehen oder beziehen sich auf aktuelle Ereignisse der Stiftungsarbeit.

Die Zeitspanne seit der ersten Veröffentlichung im Dezember ist noch kurz, registriert wurden etwas mehr als 100 Besucher auf der Webseite,



Die geografische Herkunft der User konzentriert sich auf Europa und Nordamerika und weist große Lücken auf dem afrikanischen Kontinent auf.

die überwiegend von Facebook kamen und zu einem geringeren Teil über Instagram. Dieser Trend setzt sich auch im Frühjahr 2020 fort. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Facebook die Verlinkung auf externe Seiten leicht macht, während Instagram das Teilen von Links in Posts und Kommentaren nicht ermöglicht.

Slow Fish-Kampagne: Die Meere verstehen

Im Zusammenhang mit der Privatisierung ist es ermutigend zu sehen, dass die Ozeane und ihre Ressourcen als Gemeingut das Kernkonzept von Slow Fish bleiben, sowohl als Netzwerk als auch als Kampagne. Durch den Übergang von „Was stimmt nicht mit dem Meer?“ zu einer positiveren Erzählweise hat sich das Netzwerk das Konzept der Blue Commons als die Erzählung zu eigen gemacht, für die es kämpfen will.



Ein Bericht von Paula Barbeito

Blue Commons ist ein Konzept, das sich das Slow Fish-Netzwerk zu eigen gemacht hat, um sich der Erzählung der blauen Wirtschaft entgegenzustellen, die die aktuelle und zerstörerische, großindustrielle Ausbeutungslogik vom Land auf den Ozean überträgt.

Veranstaltungen und Networking-Events

Innerhalb der Slow-Food-Gemeinschaft ist Slow Fish ein multidisziplinäres, kooperatives, globales Netzwerk von Fischer*innen, Fischhändler*innen, Köch*innen, Wissenschaftler*innen, Anwäl*innen, Lehrer*innen, Meeresfrüchte-Esser*innen und anderen, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Vielfalt und Widerstandsfähigkeit der Küstenkulturen und -gemeinden zu unterstützen. Dazu gehört es, komplexe Themen zu berücksichtigen und wider-

standsfähige Praktiken und Beziehungen zu fördern, damit die Fischerei in den Gemeinden allen einen guten, sauberen und fairen Zugang zu Meeresfrüchten bieten kann. Die steigende Zahl von Veranstaltungen rund um den Globus zeigt, dass das Slow Fish-Netzwerk weltweit wächst, um den industriellen Ausbeutungssystemen der Ozeane entgegenzuwirken, die unsere blauen Gemeinschaftsgüter privatisieren.

Europa

Italien, Slow Fish 2019 „Das Meer: Ein gemeinsames Gut“ (Genua, 9.-12. Mai) war ein entscheidendes Ereignis. 80 Delegierte aus über 20 Ländern waren zu Gast, um über die Zukunft der Ozeane, Flüsse und Seen sowie über die Lebensmittel, die aus ihnen stammen, nachzudenken. Das Slow Fish-Netzwerk hat die Geschichte der blauen Wirtschaft in Frage gestellt, indem es die Idee der Blue Commons befürwortet hat.

Einige Elemente dieser alternativen Erzählung sind bereits herausgearbeitet worden: Fisch als Nahrungsmittel, die Vernetzung von Ökosystemen, die Verwaltung der Ozeane und ihrer Ressourcen in Mitverantwortung, die Würde des Fischer*innenberufs und das Bewusstsein der Verbraucher für die Reichhaltigkeit des Ozeans (siehe Anhang 1).

Slowenien, Teilnahme am Workshop LabMAF - Entwicklung eines Kennzeichnungssystems für kleine und handwerkliche Fischereierzeugnisse im Mittelmeer (Liubiana, 14.-16. Mai) - der ein Instrument zur Verbesserung der Sichtbarkeit von Produkten der Kleinfischerei mit geringen Umweltauswirkungen entwickeln soll, um einen sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Kleinfischereisektor im Mittelmeer zu schaffen. Slow Fish wurde eingeladen, die Projekte des Slow Food-Küstenpräsidiums vorzustellen.

Afrika

Marokko, der Verein AMOUD und das lokale Slow Food-Netzwerk veranstalteten die sechste Ausgabe von Slow Fish Tigri (Sidi Bou Nouar, 6. - 8. Dezember), um das Bewusstsein für die kulturellen und ökologischen Ressourcen und die Arbeit der Fischerinnen zu stärken. Tigri ist ein Begriff der Berbersprache Amazigh, der mit der Meereskultur und dem traditionellen Fischfang

zusammenhängt. Der Begriff bezieht sich sowohl auf die Ernte von Meeresfrüchten, die eine der Hauptnahrungsressourcen der Bewohner*innen der Region darstellt, als auch auf die Zeit des Mondmonats, in der sie praktiziert wird.

An der Veranstaltung nahm das ganze Dorf Sidi Bou Nouar teil, wobei mehr als 1.000 Personen teilnahmen und zwei Tage lang von Amazigh television berichtet wurde (die zweithäufigst gesehene Sendung in Marokko). Das Festival ist das sechste „Tigri-Festival“ und das zweite „Slow Fish Tigri“. Viele Menschen nehmen die Entwicklung des Festivals wahr, das sich seit seiner Einführung als „Slow Fish“ zu einem echten Moment für Bildung und Sensibilisierung sowie des Feierns entwickelt hat. In diesem Jahr gab es unter den achtunddreißig Meeresfrüchte-Gerichten des Wettbewerbs zum ersten Mal mindestens fünfzehn „Armeleute-Essen“ und die nun aus der lokalen Küche verschwunden sind. Da im letzten Jahr nur echte lokale und traditionelle Gerichte gewonnen haben, verschwanden in diesem Jahr die exklusiven Gerichte (mit seltenem Fisch und importierten Produkten) vom Festival und es wurde viel mehr auf die Herkunft der Zutaten geachtet.

Über den gastronomischen Kontext hinaus gab es drei Konferenzen mit jeweils einem vollen Saal



Blue Commons ist die Idee, dass die Meeresressourcen Teil des gemeinsamen Erbes sind, ein „gemeinsames Gut“, wie das Motto von Slow Fish 2019 lautet. Slow-Fish-Veranstaltungen bieten die Gelegenheit, sich mit dem Thema ausführlich zu befassen und einige inspirierende Beispiele dafür zu hören, wie andere Gemeinschaften die Idee des Gemeinwesens neu beleben.

(fünfzig bis sechzig Personen), mit 1) den ältesten und erfahrensten Fischer*innen; 2) mit den Frauen von Tigri für die Anerkennung ihrer Meeresfrüchteernte und -verarbeitung und; 3) mit den Kooperativen der Fischer*innen.

Die Demokratische Republik Kongo, Terra Madre Grand Lacs (Goma, 12. - 14. Dezember) wurde in der Slow Fish-Kampagne mit einem besonderen Schwerpunkt zum Schutz des Tanganjikasees und seiner Fischressourcen gefeiert. Die Diskus-



Bei den klassischen und beliebten Dinner-Dates auf der Slow Fish 2019 hatten die Besucher die Möglichkeit zwischen einem „Top“- oder einem „Pop“-Dinner zu wählen.

sion mit Teilnehmer*innen aus Ruanda, der DR Kongo, Tansania und Burundi konzentrierte sich auf die Themen Anwaltschaft, Natur- und Umweltschutz, Zugang zu Ressourcen und Kommunikation.

Es ist wichtig, das Interesse hervorzuheben, das viele Slow Fishers aus diesem Kontinent an der Entstehung einer Slow Fish Africa-Veranstaltung gezeigt haben.

Amerika

USA, Gipfeltreffen zum Thema „Local Catch Seafood“. Unter dem Titel „Adding Value(s) to a Transforming Seafood System“ hat das Netzwerk die Kreativität und den Unternehmer*innengeist von kleinen und kommunalen Fisch- und Meeresfrüchteunternehmen gefeiert, die sich für den Aufbau einer anderen Art von Fisch- und Mee-

resfrüchtesystem einsetzen, das unsere lokalen, regionalen und nationalen Lebensmittelsysteme stärkt. Slow Food-Cascadia beinhaltete eine Reihe von Gesprächen über den Wildlachs im Fluss Columbia. Während der Slow Food-Nations haben drei Veranstaltungen zum Thema Fisch stattgefunden.

Kanada, Mitglieder von Slow Fish Canada haben eine wichtige Rolle bei der Konferenz „Fisch ist Nahrung“ in Campbell River (Campbell River,



Die Providencia-Schwarze Krabbe ist eine endemische Art und von großer Bedeutung für die Kultur des Volkes der Raizal und wichtige Beitrag zum Lebensunterhalts.

BC, 28. November) gespielt, die vom Greenways Land Trust veranstaltet wurde. Mehr als 70 Personen haben daran teilgenommen, damit die lokale Fischerei auch weiterhin den Küstengemeinden zugute kommt. Unser Netzwerk wurde als Hauptredner eingeladen und um über Fischereipolitik und Ernährungssicherheit zu referieren, insbesondere über die materiellen und immateriellen Vorteile, die die lokale Fischerei und die Fischnutzung der Küste bringen - und der Nutzen ist viel mehr als nur der angelandete Wert, der mit der Fischerei verbunden ist.

Slow Fish Caribe, Honduras. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Meeresforschung (CEM) und der Fakultät für Gastronomie der Universidad Tecnológica Centroamericana (UNITEC) wurde die Messe „El Sabor del Mar“ (Puerto Cortés, 16. März) mit dem Ziel veranstaltet, den Direktverkauf von Saisonfisch zu fördern, wobei der Schwerpunkt auf den kommerziell weniger beliebten

Weißfischen lag. Die Veranstaltung war die erste dieser Art im Land und beinhaltete Verkostungen und den Wissensaustausch zwischen nationalen und internationalen Köch*innen, handwerklichen Fischer*innen, Biolog*innen, Gastronomie- und Kochstudierenden, Künstler*innen und der Öffentlichkeit; es fand ein Forum über die Bedeutung des verantwortungsvollen Konsums für die Nachhaltigkeit der Fischerei und die Verwaltung des Meeres statt.



Gehackter Fisch nach San Andrés Art. Das Projekt Slow Fish Caribe wurde 2017 ins Leben gerufen, um die nachhaltige Nutzung der Küstenressourcen in der Karibik zu fördern.

Slow Fish Caribe, Kolumbien, die Inseln San Andrés und Providencia haben verschiedene Veranstaltungen zur lokalen Gastronomie und zu den indigenen Völkern gefeiert („IV Feria Bio Caribe 2019“, 25. November, Teilnahme der Slow Food-Gemeinschaft FI WI Old Providence & Ketlina Good Food an der „II Feria de Procesos Sociales y Ambientales“, die von ASOCRAB organisiert wurde, Teilnahme an der ersten Razal-Messe, die von der Stiftung für die Inseln Old Providence und Santa Catalia (FIOPSC) organisiert wurde.

In Fortsetzung der Arbeit zur Sensibilisierung für die Bedeutung des Verzehrs invasiver Arten fand dieses Jahr eine weitere Ausgabe des Rotfeuerfisch-Wettbewerbs statt sowie ein Austausch zwischen Fischern aus Kolumbien und Curaçao. Darüber hinaus wurde die Providence Black Crab mit einer Herkunftsbezeichnung ausgezeichnet.

Slow Fish Caribe, Mexiko. Es wurden verschiedene Versammlungen gefeiert: Das „Festival Sabor“ zur Förderung des gastronomischen Wertes der Riviera Maya durch die Schaffung, Stärkung und Festigung von Verbindungen zwischen Gesellschaft, kulinarischer Kultur, Umwelt und nachhaltigem Tourismus; und die I. Ausgabe des „Spiny-Lobster-Festivals in Punta Allen“ (Quintana Roo, 16.-17. August), um den Wert des Slow Food-Präsidioms für Karibik-Languste zu erhöhen. Außerdem wurde ein Rückverfolgbarkeits-



Etwa 200 kg Hummer wurden für die Slow Fish Local Lobster Party vorbereitet und mehr als 230 Teilnehmer*innen konnten diese karibische Delikatesse probieren.

system für Langusten eingeführt (Quintana Roo, 29. November).

Asien und der Pazifik

Slow Food Südkorea hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Yeosu das „Internationale Inselforum in Yeosu“ (Südkorea, 25.-27. September) veranstaltet. Das Hauptziel dieses Kongresses war es, mögliche Alternativen für die zukünftige Wirtschaft der Inseln aufzuzeigen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Zukunft der Kleinfischerei und dem Wert eines artikulierten Netzwerks als Slow Fish gewidmet.

Die Vernetzung: Slow-Food-Gemeinschaften

Um den Herausforderungen des vorherrschenden, nicht nachhaltigen Ernährungssystems zu begegnen, geht Slow Food jetzt zu einem offenen und integrativeren Organisationsmodell der Gemeinschaften über, das in lokalen Gebieten verwurzelt ist, aber international gemeinsame

Ziele verfolgt (Kongress in Chengdu, China, September-Oktober 2017). Neue Slow Food-Gemeinschaften mit spezifischen Interessen an der Slow Fish-Kampagne: Sopey Diamalahi pour la biodiversité du Cap Vert (Senegal); Takoradi Pipe Ano Peekath Fish and Food group (Ghana); Eja Lonibu Fischzüchter*innen von Imosan zur Schaffung nachhaltiger Lebensgrundlagen (Nigeria); Fi wi Old Providence & Ketlina Good Food (Kolumbien); Pesca sostenible de Bocachica (Kolumbien).

Projekte an der Basis

Slow Food-Förderkreise

Einige erste Schritte zur Schaffung eines internationalen Slow Fish-Beratergremiums, dessen Hauptaufgabe darin bestehen wird, neue Richtlinien für Projekte des Slow Food-Küstenpräsidiums zu entwickeln, wurden unternommen.

Europa

Das Produktionsprotokoll von Slow Foods mediterranem Prud'homies Präsidium sowie des Orbetello Bottarga Präsidiums wurden aktualisiert. Das Präsidium Slow Food Tuscan Sea Palmita wurde geschlossen.

Amerika

Im Rahmen des Projekts Slow Fish Caribe hat in Providence, Kolumbien, ein Austausch zwischen den Förderkreisen Slow Food Black Crab of Providence und Blue Crab of Ecuador stattgefunden. Dieser Aktivität, die im Rahmen des FIDA-Projekts stattfindet, hat positive Auswirkungen auf Slow Fish Caribe.

Afrika

Marokko, Sidi Bou Nouar und Daira repräsentieren zwei der sieben Dörfer an der Souss-Massa-Küste, einem Gebiet der Amazigh-Kultur, in dem die Bevölkerung hauptsächlich vom Fischfang lebt. Die Idee besteht darin, eine Gemeinschaft und ein Präsidium zu gründen, das nach und nach alle Dörfer einbezieht. Begonnen wird mit den Frauen von Sidi Bou Nouar und Daira, damit sie sich gegenseitig unterstützen können (die Frauen von Sidi Bou Nouar sind zahlreich, brauchen aber eine Ausbildung, die Frauen von Daira sind sehr kompetent und müssen die Menge der geernteten und verarbeiteten Miesmuscheln er-

höhen). Einige nächste Schritte wurden bereits festgelegt: Die Frauen von Tigri haben sich verpflichtet, die Gründungserklärung zu diskutieren und gemeinsam die Verpflichtungen zu definieren, die sie als Slow Food-Gemeinschaft eingehen werden (Arbeit im Präsidium, Organisation eines Ausflugs während der Woche, um Plastik auf dem Meer zu sammeln...).

Eine weitere mögliche Gemeinschaft in Marokko könnte von den handwerklichen



Das marokkanische Netzwerk ist ein junges Start-up: Im ersten Jahr gab es bereits viele Initiativen, die 2019 noch durch viele weitere Projekte ergänzt und ausgeweitet wurden.

„Höhlenfischer*innen“ gegründet werden. Ein erstes Treffen im Jahr 2017 hatte stattgefunden, aber jetzt hat man den Eindruck, dass das Vertrauen im Laufe der Zeit zugenommen hat, was zum Teil Slow Fish Tigri zu verdanken ist. Über die Gemeinschaft hinaus sind sie auch daran interessiert, sich mit nachhaltigem Tourismus und Gastronomie zu beschäftigen: alte Rezepte und Techniken zum ganzjährigen Trocknen und Salzen von Fisch wiedererlangen; „Höhlen-Menüs“ mit traditionellen Rezepten als besondere Erlebnisse anbieten.

Neue Produkte der Arche des Geschmacks:

- Mali Ston Oyster (*Ostrea edulis*), Kroatien
- Faßgesalzener Riffbarsch (*Chromis chromis*), Kroatien
- Venezianische Lagune Schia (*Crangon crangon*), Italien

- Pohoelice Karpfen (*Cyprinus carpio*), Tschechische Republik
- Apalachicola-Auster (*Crassostrea virginica*), USA
- Santa Marinella Sea Urchin (*Paracentrotus lividus*), Italien
- Tajo-Salor-Almonte-Schleie (*Tinca tinca*), Spanien
- Izu-Halbinsel Traditionelle Tokoroten, Japan
- Zuckertang (*Saccharina latissima*), USA



Slow Fish Nordamerikas Webinarreihe gibt Antworten auf Betrug mit Meeresfrüchten und Verstöße gegen Prinzipien werbetrieblicher Fischereiunternehmen.

Kommunikation, Bewusstseinsbildung, Interessenvertretung

Als Ergebnis der Diskussionen im Fischerhaus während der XI. Ausgabe von Slow Fish Genua „Das Meer: Ein gemeinsames Gut“ wurde die Broschüre „Fishing for Alternatives: The Blue Commons“ (Anhang 1) erstellt und in vier Sprachen (Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch) übersetzt. Diese Broschüre wurde vom Netzwerk und von relevanten Institutionen wie Ecotrust Canada, FAO und Low Impact Fishers of Europe (LIFE) gemeinsam genutzt.

Elf Artikel wurden auf der internationalen Website von Slow Food veröffentlicht. Mindestens ein Artikel wurde speziell im monatlichen Newsletter über Slow Fish Caribe veröffentlicht. Insgesamt wurden 45 Artikel auf der Website der Veranstaltung Slow Fish Genua veröffentlicht.

Das Pressebüro von Slow Food hat 7 Pressemitteilungen über die Kampagne, während der Veranstaltung und im Laufe des Jahres verschickt und fast 80 Erwähnungen in der Presse in Druck, Radio und Fernsehen gezählt. Die Facebook-Seite von Slow Fish International wächst weiter mit einer aktuellen Zahl von 1.696 Anhänger*innen. Es ist wichtig, hervorzuheben, dass in den letzten Jahren neue regionale Facebook-Gruppen entstanden sind, darunter: Slow Fish Nordamerika - 685 Anhänger*innen, Slow Fish Spanien - 82 Anhänger*innen, Slow Fish Caribe - 2.406 Anhänger*innen, Slow Fish Istanbul - 1.680 Anhänger*innen, Slow Fish Niederlande - 138 Anhänger*innen).

Die Website der Kampagne (<http://www.slowfood.com/slowfish/>) zog 109.000 Besucher*innen mit 164.000 Seitenaufrufen an. Die meisten Besucher*innen waren englisch und spanischsprachig. Slow Fish als Bewegung erscheint mehrmals in dem von Routledge herausgegebenen Buch *Governing Sustainable Seafood* (Simon R. Bush und Peter Osterberveer).

Sensibilisierung

Slow Fish Nordamerika entwickelt weiterhin eine Webinarreihe in Zusammenarbeit mit Local Catch, NAMA, One Fish und Ecotrust. Insgesamt wurden in diesem Jahr vier Webinare organisiert, um eine Antwort auf Betrug mit Meeresfrüchten und Verstöße gegen Prinzipien zu geben, die werbetriebliche Fischereiunternehmen unterstützen.

Slow Fish Karibik, Mexiko, hat ein „Handbuch für verantwortungsbewusste Verbraucher*innen“ für die Slow Food Präsidien Banco Chinchorro und Sian Ka’an Langusten veröffentlicht; ein Rückverfolgbarkeitssystem für die Langusten von der Slow Food Banco Chinchorro und Sian Ka’an Langusten wurde entwickelt und eingeführt.

Lobbyarbeit

Slow Fish Canada setzt die Kampagne und die Petition für eine Reform des Fischereigesetzes fort und setzt sich damit auseinander, wie die kanadische Regierung den Zugang zu den Fischressourcen privatisiert. Während der Slow Fish Genova 2019 wurde ein Video-Interview mit John

Crofts geführt, in dem er erklärt, was derzeit mit dem kanadischen Fischereisystem geschieht 8.

Institutionen und Verbände

Es wurde ein Memorandum über die Zusammenarbeit zwischen der FAO und Slow Food unterzeichnet, das besondere Ziele im Rahmen der Slow Fish-Kampagne beinhaltet:

- Sensibilisierung für die Bedeutung kultureller Meereslandschaften;
- Zugang für kleine handwerkliche Fischer zu Meeresressourcen und -märkten;
- Steuerung der nachhaltigen Wertschöpfungskette für Meeresfrüchte (z.B. Präsidiumsprojekte) in Übereinstimmung mit den normativen Instrumenten der FAO (SSF-Richtlinien, Tenure Richtlinien) und SDG 14.b.

Verbände

Auf europäischer Ebene erstellen Slow Fish und Low Impact Fishers of Europe (LIFE) ein Memorandum der Zusammenarbeit zwischen beiden Netzwerken; Mundus Maris (Brüssel) hat bei einigen Bildungsaktivitäten während der Slow Fish Genova 2019 geholfen. Fundación Lonxanet für nachhaltigen Fischfang (Spanien) ist ein strategischer Verbündeter in Spanien und Portugal, Portfolio Productions (Frankreich) sorgt für die Verfilmung der vielfältigen Realitäten innerhalb des Slow Fish-Netzwerks. Wir prüfen die Möglichkeit eines gemeinsamen Workshops „Fisch im Nahrungsmittelsystem“ mit der Universität Wageningen (Niederlande), der im Mai 2020 im Rahmen der Agenda für die Abschlussveranstaltung des Slow Fish Caribe-Projekts stattfinden könnte.

Auf amerikanischer Ebene: NAMA (USA); Local Catch (USA); One Fish Foundation (USA); Wildlachs-Nation (USA); Ecotrust (Kanada); CEM (Honduras); Fondo Acción (Kolumbien); Fundación ACUA (Kolumbien); Fundación Coralina (Kolumbien); ASK (Mexiko); colectividad Razonatura (Mexiko). Einige erste Schritte zur Erkundung von Synergien mit der Fundación Mar Viva (Costa Rica, Panamá, Kolumbien) wurden bereits unternommen.

Auf afrikanischer Ebene: AMOUD (Marokko); AGIR (Marokko); Club Bleu Artisanal (Tunesien); und im Entstehen ist die engere Zusammenarbeit mit Coastal Links South Africa (Südafrika).

Förderungszeitraum:

seit Mai 2012

Fördersumme 2019:

49.500 Euro

Projektpartner:

Slow Food International (SF)
Secretary General, Paolo Di Croce
Piazza XX Settembre, 5
12042 Bra (CN), Italy

Whales of Guerrero: Erfahrungsaustausch in Baja California

Der *Barra to Baja Learning Exchange* ist eine Erkundungsmission ins südliche Baja California, um dort Gleichaltrige zu treffen, die durch Meeresschutzmaßnahmen die lokalen Gewässer gerettet haben. Es wird wie ein Besuch in der Zukunft für die lokalen Meinungsführer*innen von Barra de Potosí sein, von denen viele noch nie mehr als 50 Meilen von ihrem Zuhause entfernt waren.



Ein Bericht von Katherina Audley

Nach einem Informationsbesuch in Baja California haben sich die Delegierten aus Barra de Potosí vorgenommen, bis Februar 2020 einen praktikablen und von der Gemeinschaft unterstützten Fünfjahresplan für die Verbesserung der Meeresumwelt und eine gesündere Gesellschaft aufzustellen. Die 14 Teilnehmer*innen repräsentieren alle Bereiche ihrer Gemeinde: Männer, Frauen, Jugendliche, Ältere, Fischer*innen, Reiseleiter*innen und Restaurantbesitzer*innen. Der intensive Erfahrungsaustausch fand mit Gemeindemitgliedern in Laguna San Ignacio, Agua Verde und Cabo Pulmo statt. Zu den bearbeiteten Themen gehörten funktionelle Gemeindeorganisation und -infrastrukturen, Verbesserung der Kommunikation und Durchführung produktiver Treffen, beste Whale-Watching-Praktiken, Austern-Aquakultur, Frauenkooperativen, beste

Ökotourismus-Praktiken, No Take Zones (Fischschutzgebiete) und Naturschutzgebiete. Alle Teilnehmer*innen der Reise haben von der Reise profitiert und erste Verbesserungen werden inzwischen sichtbar.

Die ersten Schritte waren im Mai 2018 die achttägige Planungsreise einer Kerngruppe von Delegierten aus Guerrero durch Baja zur Suche und Auswahl geeigneter Partnergemeinden für den Erfahrungsaustausch. Durch diese Planungsphase konnte der eigentliche Informationsbesuch besonders sorgfältig vorbereitet werden.

Schon die Planungsreise hat die Teilnehmer*innen inspiriert und nach der Rückkehr wurden zahlreiche Anregungen direkt umgesetzt, zum Beispiel verzichten sie seither auf die Verwendung von Einwegplastik und Styropor in ihren Häusern und Geschäften oder bemühen sich

verstärkt um die organisierte Müllabfuhr. Zudem wurden sie zu starken Fürsprecher*innen für die Priorisierung des Gemeinwohls bei Treffen mit ihren Fischerei- und Tourismuskoooperativen.

Erfahrungen sammeln in Baja California

Die Expedition schien bei den Delegierten einen Umschwung bewirkt zu haben in Richtung einer engagierten Meeresverwaltung und das Eintreten für Gemeindeorganisationen, nachdem sie aus erster Hand gesehen hatten, wie funktionelle Gemeindeorganisationen und langfristige Verpflichtungen zum Schutz der Meere einer Gemeinde zugute kommen können.

Die Informationsmaterialien wie Bilder und kurze Dokumentationen, die während und nach der Planungsreise erstellt wurden, waren effektiv und nützlich und wir haben sie während der Dorfpräsentationen und -sitzungen wiederholt (und auch weiterhin) verwendet.

Ein nächster Schritt bestand darin, die Gemeinde von den Möglichkeiten der Informationsreise zu begeistern. Die Gemeinde sollte die am besten geeigneten Delegierten für einen größeren Austausch im Winter 2019 auszuwählen. Dazu wurden sechs Planungsreisen, Vortragsveranstaltungen und Workshops in Barra de Potosi durchgeführt, wodurch Interesse und Engagement der Gemeinde aufrechterhalten werden konnte. Dadurch wusste die gesamte Gemeinde über die Planung Bescheid und fühlte sich einbezogen, und selbst diejenigen, die nicht an der Expedition teilnehmen konnten, fühlten sich als Teilnehmer*innen an dem Prozess geschätzt.

Von der Gemeinde wurden neun zusätzliche Delegierte ausgewählt, die an dem Informationsprogramm auf der Grundlage der von der Gemeinde festgelegten Informationen und Lernziele teilnehmen sollten. Die ausgewählten Delegierten hatten Zeit, sich auf die Expedition vorzubereiten und gingen mit einem klaren Verständnis der Erwartungen und der anstehenden Aufgaben auf die Reise.

Mit dem Vorhaben sollte der Erfahrungsaustausch der Vertreter*innen Guerreros mit

Vertreter*innen solcher Baja-Gemeinden ermöglicht werden, die sich den Bedrohungen der Meeresumwelt und den Herausforderungen des Meeresschutzes durch partizipatorische Aktionen und Kooperationen bereits gestellt hatten.

Dazu diente ein achttägiges Austauschprogramm für Fischer*innen und Ökotourismus-Veranstalter*innen mit zwölf Bürgermeister*innen von Baja California Sur und Barra de Potosí sowie zwei Mitgliedern des



Die Besichtigung der Sperrzonen und der Fischereigenossenschaft in Agua Verde inspirierte die gesamte Gruppe.

WGRP-Teams und es gab 60+ Treffen in 3 Gemeinden (Cabo Pulmo, Agua Verde und Laguna San Ignacio). Die Teilnehmer*innen von Barra de Potosí waren Männer und Frauen im Alter von 12-57 Jahren und repräsentierten das soziale und wirtschaftliche Gefüge des Dorfes. Die untersuchten Themen waren Naturschutzgebiete, Fischereischutzgebiete, von der Gemeinde betriebene Wachsamkeitsprogramme, sicheres Whalewatching, nachhaltiger Ökotourismus, Kunstkooperativen für Frauen, von Frauen geführte Restaurants und Tourismusunternehmen, Kinderschutzprogramme, Gemeindeinformationszentren, Recycling, Austern-Aquakultur, Gemeindeorganisation und Entwicklungsprozesse, Zusammenarbeit mit NGOs, Meeresökotourismus und neue Formen des Ökotourismus.

Ein Dorfbewohner fotografierte und filmte das gesamte Programm und erstellte eine Reihe von

kurzen Videos und Präsentationen, die die Delegierten nach ihrer Rückkehr der Gemeinde präsentieren konnten. Alle Reisenden wurden am letzten Tag des Austauschs auch per Video interviewt.

Das Engagement der Mitreisenden war während der gesamten Reise hoch. Alle Reisenden sprachen über Pläne, die nächsten Schritte und darüber, was sie von jedem Ort in ihre eigene Gemeinde mitbringen konnten. Langjährige Grä-

de inspirierte die gesamte Gruppe dazu, weitere Recherchen und Möglichkeiten der Fortbildung nachzufragen, um etwas Ähnliches in der eigenen Region umsetzen zu können.

Die Gelegenheit, die besten Whale-Watch-Guides der Welt in der Lagune von San Ignacio zu beobachten, während sie mit ihren Booten durch mit Grauwalen gefüllte Lagunen fuhren, stärkte unter den erfahrensten Guides unserer Region die im Entstehen begriffene Kultur des verant-



Die Teilnehmer*innen von Barra de Potosí sind Männer und Frauen im Alter von 12-57 Jahren und repräsentierten das so-

ziale und wirtschaftliche Gefüge des Dorfes. Sie wurden als besonders geeignete Delegierte vorab ausgewählt.

ben zwischen den Gemeindemitgliedern wurden während der Expedition beigelegt und die gesamte Gruppe nutzte jede Gelegenheit, sich wohl zu fühlen.

Die Vorstellungen über sicheres Whalewatching, No-take-Zonen, natürliche Schutzgebiete (Natural Protected Areas, NPAs), Organisation und Entwicklung von Gemeinschaften, die Rolle der Frauen im Naturschutz, Austern-Aquakultur, Recycling, die Rolle von NGOs und wie Ökotourismus den Gemeinden zugutekommen (und schaden) kann, änderten sich während des Austauschs dramatisch. Selbst die Reisenden, die vor der Expedition stark gegen das Konzept der NPAs waren und sich schon früh auf der Expedition für sie einsetzten.

Die Besichtigung der Sperrzonen und einer gut geführten Fischereigenossenschaft in Agua Ver-

wortungsvollen Whale Watching.

Die an der Expedition teilnehmenden Frauen stärkten ihr Selbstbewusstsein und in Barra de Potosí den Verzicht auf Einwegplastikgeschirr auf der jährlichen Dorfkunstmesse und den Kauf von biologisch abbaubaren Strohhalmen als Ersatz für Plastikstrohhalm in allen Strandrestaurants durch.

Die gesamte Gruppe wurde immer wieder daran erinnert, dass mit Einheit und einer klaren, gemeinsamen Vision alles möglich ist und dass Veränderungen möglich sind, aber Zeit und Geduld erfordern. Alle Teilnehmer*innen schlossen den Austausch mit der festen Zusage ab, an kommenden Treffen teilzunehmen, um einige der neuen Ideen nach Guerrero zu bringen. Alle Teilnehmer*innen begannen haben nach ihrer Rückkehr nach Guerrero eine aktivere Rolle bei

der Förderung des Naturschutzes angenommen.

Die nächsten Schritte

Das Austauschprogramm hat die Gemeinde von Barra de Potosí motiviert, die geschädigte Meeresumwelt wiederherzustellen und Aktivitäten in den Mittelpunkt zu stellen, die den Zusammenhalt fördern und den Meeresschutz vorantreiben. Der nächste Schritt besteht darin, eine klare Vision und Strategie zu definieren und die benachbarten Gemeinden mitzuziehen. Whales of Guerrero hat sich verpflichtet, weiterhin mit der Gemeinde Barra de Potosí zusammenzuarbeiten, um gemeinsam einen Meeresbewirtschaftungsplan zu entwickeln, einen weiteren Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und Vertrauen zwischen den Nachbargemeinden aufzubauen. Jetzt ist es an der Zeit, die Motivation und Energie, die die Delegierten aus Baja mitbringen, zu nutzen. Wenn wir in der Lage sind, Mittel für die Fortsetzung unserer Arbeit in der Region zu beschaffen, können wir davon ausgehen, dass wir bis 2023 einen von der Gemeinschaft unterstützten Meeresbewirtschaftungsplan zur Umsetzung bereit haben werden.

Förderungszeitraum:

seit 2017

Fördersumme 2019:

12.399 EUR

Projektpartner:

Katherina Audley, Project Director
Whales of Guerrero Research Project
9815 N. Syracuse Street,
Portland, OR 97203 USA

Project Location:

Barra de Potosí, Guerrero, SW Pacific México

OMCARs Palk Bay Center 2019

Das Palk Bay Center im Süden Indiens dient der Forschung und Umweltbildung und richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Als Feldstation für Küstenforschung mit entsprechenden Trainingsprogrammen ist das Center zunehmend Fortbildungs- und Beratungszentrum für Küstenökologie der nördlichen Palk Bay. Hier finden Trainings und Schulungen für die Menschen der Region statt.



Ein Bericht von Vedharajan Balajii

Das Projekt war 2019 in erster Linie darauf gerichtet, den handwerklichen Fischereifamilien Lösungen für einen nachhaltigen Lebensunterhalt anzubieten und erst nachrangig auf Naturschutzaufgaben. Viele der Aufgaben waren neu für unser Team und haben zunächst Schwierigkeiten bereitet, so dass wir uns bei den Vorhaben zunächst auf die wirkungsvollsten Aktivitäten konzentriert haben, z.B. auf „Get Your Goat for Conservation“, durch die Frauen aus den Dörfern im Gegenzug für die Teilnahme an unserer Mangroven- und Baumpflanzung Ziegen erhalten haben. Außerdem haben wir 2019 den „Bio-Gemüsegarten“ ins Leben gerufen, der sich zu einer vergleichsweise erfolgreichen Aktivität entwickelte und wir unterstützten die Gründung von verschiedenen Start-ups.

Beseitigung von Sturmschäden

Ende 2018 wurde das Palk Bay Centre durch den Wirbelsturm Gaia beschädigt. Die Reparaturarbeiten begannen im Februar. Die Infrastruktur des Zentrums, darunter Stahldächer und Laborausstattung, elektrische Geräte und elektronische Systeme, einschließlich CCTV-Kamera und Computer, wurden durch den Zyklon beschädigt. Alle beschädigten Gebäudeteile und Gegenstände wurden bis Ende März 2019 repariert und ersetzt. OMCAR hat Freiwillige, die während des Zyklons Gaja 2018 geholfen haben, mit einer Urkunde für ihr Engagement geehrt.

Wiederansiedlung von Seegrasswiesen

Das vom Tamil Nadu Forest Department finanzierte Seegrass-Sanierungsprojekt wurde vom Palk Bay Centre in den Distrikten Thanjavur und Pudukkottai gestartet. Insgesamt wurden 800 Seegrassrahmen aus Bambus mit einer Größe von

einem Quadratmeter vorbereitet. Darauf wurden Kokosseile angebracht, um eine netzartige Struktur mit einer Maschengröße von etwa 30 cm zu schaffen. Für dieses Projekt wurden auch wiederverwertete PVC-Rahmen aus der früheren Seegrass-Sanierungsarbeit verwendet.

Auf den Rahmen wurden Juteseile mit eingebundenen Seegrashalmen befestigt. Die Seegrashalme wurden von einer Spenderstelle gesammelt und sofort auf die Rahmen gebunden,



Es wurden auch Rahmen aus der früheren Projekten zu Seegrasswiederbesiedlung erneut verwendet.

um sie an der ausgewählten Stelle auszubringen. Die Rahmen wurden mit U-förmigen Eisenstangen in einer Tiefe von etwa drei bis vier Metern auf dem Meeresboden befestigt. An jedem Standort wurden insgesamt 50 Rahmen als Cluster auf dem Meeresboden befestigt. Das Konzept besteht darin, Seegrasswiesen in verschiedenen Tiefen und in unterschiedlicher Entfernung vom Meeresufer anzulegen, um Nahrungshabitate für Dugongs zu entwickeln und die Produktivität der Fischbestände zu verbessern, die in küstennahen Gewässern von den Seegrass-Ökosystemen der Palk-Bay abhängen.

In beiden Distrikten wurden *Syringodium isoetifolium* und *Cymodocea serrulata* verwendet. Zusätzlich wurde *Enhalus acoroides* in der Nähe des Gebietes bei Sethubavachaththiram gepflanzt. Dies ist die größte Seegrassart, die ebenfalls durch menschliche Aktivitäten bedroht

ist und einst entlang der Küste der Palk Bay weit verbreitet war. Aufgrund des zunehmenden Bootsverkehrs und der Eutrophierung wird die Art jedoch zur am meisten bedrohten Seegrassart in dieser Region. Die Seegrasswiese bietet einen ökologisch wertvollen Brut- und Lebensraum für eine Vielzahl von Fischen, Krebsen und anderen wirbellosen Tieren, die lokalen Fischer*innen fangen hier Welse, Tintenfische, Sepien und Krabben.



Syringodium Isoetifolium wächst aus den Fragmenten des Rhizoms, die an die Jute-Seile gebunden sind.

Mit der Unterstützung des District Forest Office des Forstministeriums von Tamil Nadu hat das OMCAR einen geeigneten Standort für die Wiederansiedlung von *Enhalus acoroides* eingerichtet. Dazu wurde auf einer Fläche von etwa 600 Quadratmetern ein Fischernetz mit Pfählen bei einer Tiefe von einem Meter abgedeckt. Die Rhizome des Seegrasses wurden in unmittelbarer Umgebung gesammelt und jeweils fünf Rhizome auf Bambusrahmen befestigt und auf dem Meeresboden verankert. Das Wachstum und die Überlebensrate der verpflanzten Seegräser wird seither regelmäßig beobachtet.

Frau Chinmaya Ghanekar vom Wild Life Institute of India untersucht die mit Seegrass vergesellschafteten Fische in der Palk Bay unter dem Einfluss der Dugongs und ihrer Lebensräume in Indien. Ziel dieser Studie ist es zu verstehen, wie Fischarten Seegrasswiesen für Ernährung und

Schutz nutzen. Die Studie umfasst die Charakterisierung von Seegraswiesen und die Erfassung der Fischaktivität in dem Gebiet durch Punktzählung. Das Palk Bay Centre bietet logistische Unterstützung für die Studie, weil die Studie den ökologischen und wirtschaftlichen Nutzen der Seegraswiesen-Ökosysteme in der Palk Bay zu verstehen hilft.

Das Palk Bay Centre hat einen Doktoranden der Meeresbiologie zur Unterstützung seiner Doktor-



In 7.000 Pflanzbeutel werden die Mangrovensetzlinge in 141 Haushalten verteilt auf sechs Dörfer vorgezogen.

arbeit in der Palk Bay aufgenommen. Das PBC stellt dem Studierenden kostenloses Essen und Unterkunft zur Verfügung, um solche Basisstudien zum Verständnis des gegenwärtigen Zustands des Ökosystems der Palk-Bucht zu fördern.

Wiederaufforstung der Mangroven

OMCAR arbeitet seit mehr als einem Jahrzehnt an der Wiederaufforstung von Mangroven unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung. Im Juni 2019 wurden dazu in fünf Küstendörfern Treffen organisiert, auf denen über die Methode der Hinterhof-Baumschulen im Hinblick auf Platzbedarf, Anzahl der Setzlinge, geeignete Mangrovenarten, Anzuchtdauer und Jahreszeiten, Ausbringung von organischem Dünger etc. diskutiert. Die aufgewachsenen Mangroven-Setzlinge aus jedem Haushalt werden von OMCAR für 10 Rupien (etwa 0,15 Euro) pro Setzling zurückgekauft. Insgesamt nahmen 121 Frauen an den Sitzungen

teil, die sich in den Monaten September bis November an der Aufzucht der Mangrovenbäume im Hinterhof beteiligt werden.

Im September 2019 wurden dann insgesamt 7.000 Pflanzbeutel für Mangrovensetzlinge an 141 Haushalte in sechs Dörfern verteilt. Dies ist eine Folgeaktivität des ursprünglichen Mangreen-Projekts. Derzeit hat OMCAR bei anderen Organisationen Mittel zur Fortsetzung dieser Arbeit eingeworben und insgesamt werden



Die männliche Seekühe konnte von den Fischer*innen wieder zurück in tieferes Wasser gebracht werden.

14.000 Setzlinge (2 Setzlinge/Beutel) gezüchtet und an den durch den Wirbelsturm Gaia geschädigten Standorten in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung ausgepflanzt.

Dugongs - Schutz von Seekühen

Zwei Seekühe wurden im März 2019 versehentlich von Wadenfischer*innen gefangen. Dugongs sind die am stärksten gefährdete Art der Palk Bay. Die Seekühepopulation in Indien nimmt ab, in Indien wird ihre Zahl auf weniger als 240 Tiere geschätzt, wobei die Palk Bay wegen des flachen und geschützten Wasserkörpers ohne Wellengang der größte Lebensraum für Seekühe in Indien ist. 14 verschiedene Arten von Seegras dienen als Futterquelle und der Aufzucht des Nachwuchses. Eine männliche Seekühe, die mit dem Fischernetz gefangen wurde, konnte in einer gemeinsamen Aktion von Wasserschutzpolizei, Forstbehörde und dem OMCAR-Team wieder ins

Meer entlassen werden. Eine trächtige Seekuh ist jedoch im Fischernetz ertrunken.

In einer Veranstaltung im März mit Wissenschaftler*innen der Forstbehörde und Fischer*innen aus der Region wurde über die Seekühe, ihre Biologie und Ökologie, den Gefährdungsstatus und die notwendigen Maßnahmen zu ihrem Schutz sowie die Bedeutungen einer schnellen Reaktion bei Strandungen und Netzfängen informiert.



Jede der gurkenförmigen Eihüllen von *Loligo* sp., die hier auf der Bruthilfe abgelegt sind, enthält 5-8 Eier.

Nachhaltige Fischerei Installation von Bruthilfen

Die in der nördlichen Palk Bay auftretenden Spezies der Kalmare und Tintenfische sind *Sepia spec.* und *Loligo duvaucelii*. Die Seegraswiesen erstrecken sich bis zu acht Kilometer von der Küste und sind die Bruthabitate für Tintenfische und Sepien. Die Entwicklung der Eier beider Arten wurden an vielen Orten beim Tauchen vom OMCAR-Team beobachtet. Das Projekt war eine Folge und zusätzliche Aufgabe unseres Seegraswiesen-Rehabilitationsprogramm und hat einen wirtschaftlichen Aspekt für die Erhaltung der lokalen Habitate herausgestellt. In den ersten drei Monaten wurden Fischer*innen aus fünf Dörfern entlang der Küste der nördlichen Palk Bay, die am Ausbringen der Bruthilfen (Squid Breeding Devices, SBD) entlang der Küste beteiligt waren, in das Vorhaben einbezogen und deren Erfahrun-

gen aus der traditionellen, handwerklichen Fischerei wie auch neue Ideen eingebracht werden konnten.

Die geeignete Jahreszeit für die Installation von Tintenfisch-Bruthilfen, die geeigneten Standorte und die Auswahl lokal verfügbarer Materialien wurden durch Diskussionen mit den Fischer*innen entschieden.

Das inzwischen abgeschlossene Projekt ist im November 2018 durch den Wirbelsturm Gaia stark beeinträchtigt worden. Fast 60% der SBDs wurden beschädigt und mussten anschließend durch OMCAR wieder repariert werden. Dieser Einsatz unmittelbar nach dem Zyklon war sehr wichtig, da die natürliche Brutzeit der Tintenfische normalerweise nach dem Monsun im Sommer beginnt, worauf sich der gesamte Projektplan konzentriert hatte. Daher war OMCAR bestrebt, die SBDs schnell wieder zu installieren, um geeignete naturnahe Strukturen für die Tintenfische zu schaffen.

Es hat sich gezeigt, dass die Tintenfisch-Bruthilfen als sicherer Unterschlupf zur Eiablage von den Tieren angenommen wurden. Die Fischer*innen haben erkannt, dass sich die nutzbaren Bestände in ihren Gewässern fördern lassen. Aus unserer Sicht hat sich diese Methode als eine gute Praxis erwiesen, die nun von den Fischer*innen selbst im Sinne einer nachhaltigen Fischerei ohne externe Finanzierung akzeptiert und umgesetzt werden muss. OMCAR wird Entwicklung verfolgen und die Fischer bei der Installation von mindestens zehn SBDs im jeweiligen Gemeindebereich anleiten.

Hygienische Fischverarbeitung

Schulungsveranstaltungen für insgesamt 30 Fischer*innen aus zwei Dörfern wurden von NetFish und OMCAR organisiert. Dabei ging es um die Verwendung von Schwimmwesten, die Reinigung der Boote, hygienische Methoden zur Fischverarbeitung und die Verwendung von Eis zur Konservierung der verschiedenen Fischarten.

Die Installation eines Solartrockners ist noch in Bearbeitung.

Ausflug in die Aquakultur

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Nahrungsressourcen aus dem Meer wie z.B. Fischen und anderen Meeresfrüchten muss eine zusätzliche Option zur Steigerung der Produktion gefunden werden. Die Insitu-Fischzucht und die Schlammkrebsmast sind aufgrund der flachen, ruhigen Meeresbedingungen die beiden geeigneten Methoden für die Küstenregion der Palk Bay. Deshalb hat das OMCAR Palk Bay Centre für fast 50 Fischer*innen einen Besuch im Rajiv



Mitarbeiter von OMCAR haben an der einer Schulung zur Spirulina-Kultivierung teilgenommen.



Nach ihrer Ausbildung wurden die jungen Taucher auch bei Unterwasserarbeiten an den Seegraswiesen eingesetzt.

Gandhi Centre for Aquaculture, das zur Marine Products Export Authority of India gehört, organisiert. Dr. Shanmugaarasan, der Chefkoordi-

nator des RGCA, erläuterte Seebarsch-Kulturanlagen und Schlammkrebs-Zuchtprozesse. Die Fischer*innen lernten die verschiedenen Wachstumsstadien von Fischen und Krebsen kennen und wurden über Fütterungsmethoden und den wirtschaftlichen Nutzen der Zucht von Seebarsch- und Schlammkrabben informiert.

Gemeinsam mit der Crab Meat Processor Association hat OMCAR ein Treffen zum Schutz der Blauen Krabbe und zur nachhaltigen Fischerei organisiert. Teilnehmer*innen waren Fischer*innen, Fischereiexpert*innen von den zentralen Meeresforschungsinstituten und Sozialwissenschaftler*innen. Die Kontrolle der Maschengröße, die saisonale Fangmethode, die umweltfreundliche Ernte und die Aufwertung des Wildbestands an Blauen Krabben in der Palk Bay wurden auf der Tagung erörtert.

Mitarbeiter*innen von OMCAR haben an einer Schulung zur Spirulina-Kultivierung teilgenommen. Ob sich daraus weitere Initiativen entwickeln werden, ist derzeit noch nicht absehbar.

Tauchausbildung für junge Fischer*innen

Zwölf junge Fischer*innen aus den Küstendörfern des Distrikts Thanjavur nahmen an einer Tauchgrundausbildung im Palk Bay Centre teil. Die dreitägige Schulung umfasste die Verwendung der Tauchausrüstung, das Schnorcheln und grundlegende Techniken. Die zweite und dritte Sitzung wurde in den flachen Gewässern durchgeführt. Die Schulung wurde von dem professionellen Tauchausbildner des Meeresfischerei-Forschungsinstituts durchgeführt. Nach der Ausbildung wurden die Jugendlichen in die Arbeiten zur Seegrasverpflanzung einbezogen. Zehn junge Fischer*innen erhielten eine Grundausbildung im Gerätetauchen und wurden in den Methoden der Seegraswiederansiedlung geschult.

Unterstützung der Frauen-Selbsthilfe PBS als Plattform

Für die Frauen-Selbsthilfegruppen aus den umliegenden Dörfern wurde ein Treffen im Sitzungssaal des OMCAR Palk Bay Centre organisiert. OMCAR hat andere NGOs dazu ermutigt, ihre öffentliche Sozialarbeit kostenlos in unserem Zentrum zu or-

ganisieren, um das Centre zu einer offenen Plattform für lokale Interessenvertreter*innen zu entwickeln und um möglichst viele positive Impulse in die lokale Gemeinschaft leiten zu können.

Eine örtliche NGO namens IFAD hat ein Treffen der Frauenselbsthilfegruppe organisiert, um ihr Projekt über Mikrokredite für die Frauen-Selbsthilfegruppe zu besprechen. An diesem Treffen nahmen Mitglieder aus 29 Gruppen teil. Bei dem Treffen wurde über die Vergabe von Bankkredi-

OMCAR engagiert sich in diesem Dorf, um langfristig eine Verbesserung der Lebensumstände der Frauen zu erreichen. In einem ersten Schritt wurden sechs Ziegen an sechs Familien gespendet, verbunden mit der Vereinbarung, dass das erstgeborene Ziegenkitz auf der Grundlage derselben Vereinbarung erneut an eine andere Familie weitergegeben wird. Im Laufe des Jahres wurden bereits mehrere Ziegenkitze geboren. Weitere 30 Ziegen wurden an handwerkliche Fischerfrauen in Petthanachivayal gespendet.



Zwischen Juni und November 2019 wurden fünf Mal Ziegen an Frauen aus den Dörfern entlang der Küste der Palk Bay übergeben. Insgesamt konnten in diesem Jahr mehr als 70

Tiere gespendet werden. Vereinbarungsgemäß geht der erste Nachwuchs zurück an das Palk Bay Centre und wird von dort an weitere Frauen der Region weitergegeben.

te für Frauenselbsthilfegruppen, die Rückzahlung und die Verantwortung der Leiterinnen von Selbsthilfegruppen diskutiert.

Get your Goat

Ein kleines Dorf namens Petthanachivayal liegt etwa fünf Kilometer von der Meeresküste entfernt. In diesem Dorf leben 125 Familien, von denen die meisten von der handwerklichen Fischerei und von der Arbeit auf den Feldern abhängig sind. Die Mehrheit der Frauen in diesem Dorf sammelt in den Wasserläufen der Mangroven Garnelen. Früh morgens treffen sie sich am Ufer, um die nächsten Stunden in hüfttiefem Wasser stehend Garnelen und andere Krebstiere mit der Hand zu fangen. Ihren Fang verkaufen sie im nahegelegenen Dorf und erzielen damit etwa 250 Rupien, umgerechnet etwa 3 Euro.

Bei dem Dorftreffen wurde über den Prozess der gemeinsamen Nutzung von Ziegen in den Haushalten diskutiert.

OMCAR unterstützt weiterhin die tierärztliche Versorgung und die Futterbeschaffung. Im November wurde mit den Tierärzt*innen der Regierung ein Gesundheitscamp für die gestifteten Ziegen organisiert und der Zustand der Tiere begutachtet.

Start-ups – alternatives Einkommen

Kleine Gastronomie

Herr Devika Mess aus dem Küstendorf Manora hat von OMCAR Unterstützung für die Renovierung seines Restaurants erhalten, in dem es nun neue Estische, Stühle und Kochgefäße sowie hygienische Handwascheinrichtungen gibt. Der Restaurantbesitzer und OMCAR haben eine Ver-

einbarung unterzeichnet, nach der Einheimische und Touristen mit hochwertigen Meeresfrüchten unter den zu fordernden hygienischen Bedingungen versorgt werden. Die ist ein Beitrag zur Wertschätzung des lokalen Unternehmertums an der Basis.

Mobile Teestube

Eine Fischereifamilie erhielt Sachspenden (einen Schubkarren und Behältnisse zum Catering) für die Einrichtung eines mobilen Teegeschäfts an



Die neue Ausstattung des kleinen Restaurants ist verbunden mit der Einhaltung ökologischer und hygienischer Standards.

der Ostküstenstraße der Palk Bay. Sie unterzeichneten ein Abkommen mit OMCAR über die nachhaltige Nutzung lokaler Ressourcen, den Verzicht auf Kunststoffe, die hygienische Zubereitung von Lebensmitteln und Snacks in ihrem Geschäft.

Fahrschule

Für zehn junge Fischer lernten das Autofahren im Palk Bay Centre und erhielten den Führerschein von der Regierung. Hintergrund der Maßnahme ist die Hilfe zu einer alternativen Existenzsicherung.

Fischhandel mit Fahrrad

OMCAR hat 20 Fahrräder und Fischkisten an 20 kleine Fischverkäufer*innen übergeben. Unser Team hat innerhalb von vier Monaten die geeigneten bedürftigen Personen ausfindig gemacht. Die kleinen Fischverkäufer*innen sind selbst

keine Fischer*innen, sie erhalten also keine direkten staatlichen Subventionen. Einige sind sehr arm, teilweise behindert, aber sie sind hoch motiviert, mit den neuen Fahrrädern und den Fischkisten Geld zu verdienen. Für die Sicherheit haben wir leuchtend gelbe Kisten für eine gute Sichtbarkeit im Dunkeln ausgewählt und kleine Lampen an der Vorderseite der Fahrräder angebracht. Die Fahrräder haben hinten eine starke Felge und der Gepäckträger besteht aus einem stabilen Rahmen für die eisgefüllte Fischkiste.



Das mobile Teegeschäft verspricht ein alternatives Einkommen. Der Verzicht auf Einweggeschirr ist die Basis.

Vor Beginn der Veranstaltung hatten wir mit den Fischverkäufer*innen ein informelles Gespräch zum Kennenlernen. Außerdem haben wir Beamte der Fischereiministeriums und der Schifffahrtspolizei eingeladen.

Gemüseärten

Durch den übermäßigen Einsatz von Pestiziden und anorganischen Düngemitteln ist das Ackerland auch in der Küstenregion an der Palk Bay belastet. In den letzten zwei Jahrzehnten sahen sich die Menschen der Region mit verschiedenen Gesundheitsproblemen konfrontiert, die auf Pestizide, die Verringerung der Fruchtbarkeit der Böden und den Verlust der natürlichen Vegetation zurückzuführen sind.

Das wachsende Bewusstsein für umweltfreundliche, biologische Produkte auch bei der städtischen Bevölkerung hat zu einer wachsen-

den Nachfrage nach Produkten des ökologischen Landbaus geführt. Die überwiegend arme und einkommensschwache Landbevölkerung in diesem Gebiet ist sehr wohl in der Lage, sich auf neue biologische Anbaumethoden einzustellen, um ihre Lebensgrundlagen, die eigene Gesundheit und die Umwelt zu verbessern. Gleichwohl fehlen ihnen dazu die Möglichkeiten.

Die Aktivität Bio-Gemüsegarten wurde Mitte 2019 vom Palk Bay Centre in 20 Haushalten durch

Bildungsarbeit

Netfish - Bewusstsein für nachhaltige Fischerei

In vier Küstendörfern des Distrikts Thanjavur haben das Palk Bay Centre und NetFish von der Marine Products Authority of India (MPEDA) Veranstaltungen zu nachhaltigen Fischereimethoden organisiert. Die Veranstaltungen zielten darauf ab, die Verwendung von Netzen mit kleinen Maschenöffnungen und die Schleppnetzfischerei in den küstennahen Gewässern zu beenden und das Aussetzen von Jungfischen und Krebsen ins



Mit den Fahrrädern können die Händler jetzt Fisch und Meeresfrüchte direkt bei den Fischern abnehmen und in den Dörfern im Hinterland auf den Markt bringen und ein Ein-

kommen erzielen. Die Boxen sind stabil genug, damit auch Eis eingefüllt und können die verderbliche Ware konserviert werden kann.

Dorffrauengruppen gestartet. OMCAR lieferte kostenloses Saatgut und organischen Dünger. Es gab keine Schulungen, sondern ein informelles Orientierungstreffen mit den Begünstigten.

Inzwischen ernten die Menschen das erste Gemüse und grüne Blattpflanzen (keerai) in Hinterhöfen. Sie geben das Saatgut an unser Zentrum (OMCAR-Samenbank) zurück, um es an andere zu spenden. Die Begünstigten erhalten außerdem Vieh (Ziegen und Hühner) und geben ihre ersten Jungtiere an unser Zentrum zurück, um sie an andere Familien weiterzugeben.

Wir werden das Vorhaben im Jahr 2020 auf 200 Haushalte in den Küsten- und Nachbardörfern ausweiten und hoffen, durch die gemeinsame Nutzung von Gemüsesaatgut und Vieh in 4 Jahren auf 2000 Haushalte zu kommen.

Meer zu bewerben. Die Veranstaltung sollte auch das Bewusstsein für geschützte Meeresorganismen wie Seepferdchen, Seegurken und Pfeifenfische schärfen.

Über den Schutz von Dugongs

Etwa 675 Schüler*innen nahmen an Veranstaltungen zum Thema Dugongs teil, die vom Palk Bay Centre für die Gulf of Mannar Wildlife Warden des Tamil Nadu Forest Departments ausgerichtet wurden. Die Veranstaltungen wurden teils mehrfach in sechs staatlichen Schulen abgehalten. Dr. Balaji hielt dafür Vorträge und übergab Informationsmaterial und Broschüren über Dugongs und Seegrasswiesen der Palk-Bucht an die Teilnehmer*innen. Der Förster und Forest Guards von Thondi sowie Lehrer*innen der Schule nahmen ebenfalls an den Veranstaltungen teil.

Präsentiert wurden den Schüler*innen auch die jüngsten Videos von OMCAR Palk Bay Centre, dem Tamil Nadu Forest Department und dem Wildlife Institute of India über die Rettungsmaßnahmen bei Strandungen von Dugongs und ihre anschließende Freilassung.

In zehn Küstendörfern wurden Informationsveranstaltungen über die Dugongs organisiert. Es sollte für den Schutz der Tiere sensibilisiert werden und dazu wurden grundlegende Informa-



Insgesamt nahmen 675 Schüler*innen an Veranstaltungen über die Dugongs teil.

tionen zur Ökologie, Biologie, den Futterplätzen in der Palk Bay und den Bedrohungen vermittelt. Zudem ging es um nachhaltige und Dugongfreundliche Fischereimethoden, das Rettungs- und Auswilderungsnetzwerk für Meeressäuger und dessen Beitrag zum Dugong-Schutz in den vergangenen Jahrzehnten.

Über Mangroven und Seegraswiesen

Studierende des Centre of Advanced Study in Marine Biology waren im Palk Bay Centre zu Gast, um sich über die jüngsten Trends im Meeresschutz, insbesondere in Bezug auf Mangroven, Seegraswiesen und die Beteiligung der lokalen Interessenvertreter*innen zu informieren.

Studierende und Wissenschaftler*innen des Salim-Ali-Zentrums für Ornithologie (SACON) haben das OMCAR Palk Bay Centre besucht und einen Vortrag von Dr. V. Balaji über Methoden zum

Schutz von Mangroven und Seegras besucht.

Fast 50 Schüler*innen und ihre Lehrer*innen der staatlichen Schule haben das Palk Bay Centre besucht und sich vornehmlich über die Ökosystem Mangroven und Mangrovenspezies informiert und die Bedeutung für die Produktivität der Fischerei, die gefährdeten Arten der Palk Bay und die auf kommunaler Ebene erforderlichen Schutzbemühungen zur nachhaltigen Nutzung der Ressourcen informiert.

Über nachhaltige Fischerei

Eine Gruppe von 23 Studierende vom Fisheries College und vom Forschungsinstitut in Nagappattinam besuchte OMCAR, um sich über die Zucht von Tintenfischen und Methoden zur Wiederansiedlung von Seegras zu informieren.

42 Schüler*innen der Rajamadam Government School nahmen an der monatlichen Umweltbildungsveranstaltung der PBC teil. Die Schüler*innen informierten sich über Seegras, Mangroven, Restaurationsmethoden, die lokale Fischereiproduktivität und nachhaltige Fischereimethoden.

Über Meeresmüll

In acht Schulen entlang der Küste der Palk Bay wurden mehr als 600 Schüler*innen in einem Seminar über Plastikmüll im Meer und dessen Auswirkungen informiert. Dabei ging es auch um die praktischen Möglichkeiten zur Reduzierung von Kunststoffen im Alltag. Teil der Veranstaltung war auch ein Malwettbewerb. Die Schüler*innen lernten, wie Plastikmüll zum Beispiel bei Picknicks an touristischen Orten an der Küste vermieden werden kann, wie die Fischer*innen die Verwendung von Plastiktüten reduzieren können, indem sie traditionelle Schiffe für den Transport von Lebensmitteln verwenden und wie die Fischer*innen Geisternetze verhindern können, indem sie die beschädigten Netze an die Küste zurückbringen, anstatt sie ins Meer zu werfen. Thematisiert wurde auch der Umgang mit Plastikabfällen im Haushalt und die Mülltrennung zur Unterstützung der staatlichen Initiative für ein sauberes Indien.

Weitere 543 Schüler*innen nahmen an sieben Schulen an einer Informationsveranstaltung zum Thema Plastikmüll im Meer teil. Zum Weltfischerei-Tag haben das Tamil Nadu Fishery Department und OMCAR eine gemeinsame Veranstaltung zur Säuberung der Küste organisiert. In fünf Schulen wurden zudem Zeichen- und Schreibwettbewerbe veranstaltet.

Die Aufräumaktion am Strand wurde vom Tamil Nadu Fishery Department, OMCAR und der Marinepolizei in drei Küstendörfern organisiert. Fischer*innen und Frauen-Selbsthilfegruppen haben an der Reinigung des Strandes teilgenommen.

Berufliche Bildung

Im Juli 2019 wurden 590 Auszubildende des Tamil Nadu Forest Department über die Kartierung, Restaurierung und den Schutz von Seegraswiesen sowie über die Ökologie der Dugongs und geeignete Rettungs- und Freisetzungsmethoden informiert. Die Teilnehmer*innen lernten zudem die akustischen Vermessungsmethoden von Seegras kennen und die Verwendung umweltfreundlicher Methoden zur Seegrasrestauration mit Bambus- und Kokosnusssseilen.

Für 152 Auszubildende des Forstministeriums von Tamil Nadu wurde eine Schulung zur Restaurierung von Seegraswiesen und zum Schutz von Dugongs organisiert.

In den Schulen

An mehreren staatlichen Schulen wurden im Schuljahr 2018/19 vom Palk Bay Centre Zeichenwettbewerbe zum Thema „Mangrovenschutz und seine Bedeutung“ organisiert. Die besten Zeichnungen jeder Schule wurden prämiert. Insgesamt nahmen 67 Schüler*innen mit ihren Lehrer*innen.

40 Schüler*innen der staatlichen Higher Secondary School nahmen am Programm zum Weltumwelttag teil. Die Schüler*innen sahen eine PowerPoint-Präsentation über die Meeresumwelt, einen Dokumentarfilm über die Ozeane und besuchten anschließend unsere Ausstellung, die Mangroven und den Seegrasstrand in Velivayal.

Eine Bildungsveranstaltung zu den Themen Dugongs, Seegraswiesen und Mangroven hat das Forest Range Office im Palk Bay Centre organisiert, an dem 93 Schüler*innen verschiedener Schulen des Distrikts teilgenommen haben. Den Schülern wurden die Meeres- und Küstenökosysteme der Palk Bay, das Point Calimere Wildlife Sanctuary, das Muthupet Mangrovenreservat und die Seegraswiesen der Palk-Bucht vorgestellt und die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung erläutert

Sonderveranstaltungen

Ein einwöchiges Sommercamp wurde im Palk Bay Centre für die Kinder der Altersgruppe 12 bis 16 Jahren veranstaltet. Die zwanzig Kinder lernten die Computergrundlagen (MS Office, Excel, Word und Powerpoint) kennen und nahmen an einem Fotopraktikum teil. Im Rahmenprogramm wurden Dokumentarfilme über die Tierwelt und die Natur gezeigt.

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Gruppe für Küstensicherheit wurden im Palk Bay Centre ein Computer- und Zeichenwettbewerb organisiert, an dem neben 20 Schüler*innen der staatlichen Grundschule auch die Frauen-Selbsthilfegruppe teilgenommen haben.

Dr. Balaji wurde als Direktor der OMCAR-Stiftung vom Centre of Advanced Study in Marine Biology der Universität Annamalai eingeladen, einen Vortrag über partizipative Methoden zur Rehabilitation von Seegraswiesen zu halten.

Mitwirkung in Gremien

Teilnahme an der Sitzung des Co-Management-Komitees auf Distriktebene. OMCAR ist zusammen mit der Forstbehörde, der Fischereibehörde, der Schifffahrtspolizei und den Vertreter*innen der Fischer*innen in das Co-Management-Komitee auf Distriktebene eingebunden.

Ein OMCAR-Mitarbeiter hat an der jährlichen Sitzung des Exekutivorgans der indischen Regierung von NetFish, MPEDA, in Cochin teilgenommen. OMCAR war Mitglied dieser Regierungsorganisation, die sich für die Kontrolle der Maschengröße von Fischernetzen, die Sensibili-

sierung für nachhaltige Fischerei und die Aufklärung der Fischer*innen über den hygienischen Umgang mit Fisch einsetzt.

Förderzeitraum:

seit Juni 2004

Fördersumme 2019:

34.425 Euro

Projektpartner:

Organization for Marine Conservation,
Awareness and Research OMCAR
Dr. Vedharajan Balaji
156, Mannai Nagar, Mattusanthai Road,
Pattukottai-614
601. Tamil Nadu, India
www.omcar.org

Nachhaltige Nutzung der Meeres- und Landressourcen in Guna Yala 2019

„Erst in letzter Minute wurden uns doch noch die Papiere für die Genossenschaft übergeben, in einem totalen Anti-event, nach all dem Warten und Ankündigungen von Trainingskursen etc., aber immerhin, haben wir das jetzt und die Genossenschaft besteht!“



Ein Bericht von Renate Sponer

Der größte Teil des diesjährigen Budgets wurde für die Finanzierung der Arbeit von Projektpromotern und Kommissionen verwendet, insbesondere in den Bereichen Umwelterziehung, Meeresschutzgebiete, nachhaltige Fischerei und nachhaltiger ökologischer Landbau. Diese Aktivitäten sind seit 2005 konstant, haben sich seitdem weiterentwickelt, um sich an besondere Bedürfnisse und Situationen anzupassen und sind so wichtig wie eh und je.

Unsere Promotor*innen haben eine Vielzahl von Aktivitäten mit verschiedenen Altersgruppen durchgeführt und dabei mit unterschiedlichen Institutionen zusammengearbeitet. Da BALU UALA seit vielen Jahren in den Gemeinden aktiv ist, sind wir bekannt und dienen als Vermittler für neue Umweltprojekte und Aktivitäten.

Dies ist der Fall bei den örtlichen Schulen, die unsere Promotor*innen regelmäßig einladen, Vorträge zu Umweltthemen zu halten, Aktivitäten mit zu organisieren und die Promotor*innen in ihr Lehrkollegium aufnehmen. Auch das lokale Büro des Landwirtschaftsministeriums (MIDA) arbeitet sehr aktiv mit den lokalen BALU UALA Gruppen zusammen, da diese heute zu den wichtigsten Bauerngruppen in der Region gehören.

ARAP, die Behörde für Meeresressourcen, erhält ebenfalls unsere Unterstützung, wenn sie ihre Aktivitäten durchführen. Auch andere Umwelt-NGOs nutzen unsere Organisationsstruktur, um ihre Aktivitäten zu fördern. Dieses Jahr hat die Guna-Organisation CENDA mehrere Vorträge über Meeresökologie gehalten, die von unseren lokalen Promotor*innen und Kommissionen ermöglicht wurden.

Umweltbildung:

In diesem Jahr haben unsere Teams in Dad Naggwe Dubbir, Uggubseni, Niadup, Digir und Uargandup Vorträge und Videopräsentationen in den örtlichen Schulen gehalten, Kunstaktivitäten angeboten wie Malen, Anstreichen, Müll in Kunstobjekten verarbeiten. Auch die Abfallsammlung an den örtlichen Stränden, Schnorcheln in den MPAs, Vorträge für verschiedene organisierte Gruppen wie Sportvereine, Frauengruppen sowie Vorträge in den örtlichen Versammlungshäusern. Die Themen reichten von der Definition und den Funktionen der wichtigsten küstennahen Meeresökosysteme und den Problemen, mit denen sie konfrontiert sind, bis hin zu Klimawandel und Recycling, um nur einige zu nennen.

Nachhaltige Landwirtschaft:

In allen fünf Gemeinden arbeiteten die Gruppen der nachhaltigen Landwirtschaft mit dem lokalen Büro des Landwirtschaftsministeriums zusammen. Die Hauptkulturen waren Yamswurzel, Maniok, Bananen, Ananas, Reis und Mais. Die Ernte wurde unter den Familien aufgeteilt und ein Teil dem Dorf für gemeinsame Aktivitäten gespendet.



In den örtlichen Schulen halten unsere Promotor*innen regelmäßig Vorträge zu Umweltthemen und halten regulären Unterricht für die Schulklassen ab.

Nachhaltige Fischerei:

BALU UALA führt weiterhin Aktivitäten durch, um das Bewusstsein über die Bedeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung der lokalen Fischbestände zu schärfen. Die Nachfrage nach Meeresfrüchten aus Guna Yala, insbesondere nach wirbellosen Meerestieren, ist jedoch gestiegen, vor allem weil nun frische Produkte nach China

exportiert werden. Kontrollen der Fischerei und die Durchsetzung der bestehenden Vorschriften vom Congreso General Guna müssten durch alle seine Gemeinden erfolgen, um wirksam zu sein. Die NGOs können Unterstützung und Beratung bieten, verfügen jedoch nicht über die notwendige Autorität, um die Vorschriften durchzusetzen.

Meeresschutzgebiete:

Die ursprünglich von BALU UALA geförderten MPAs in allen fünf teilnehmenden Gemeinden sind inzwischen von den Gemeinden übernommen und in ihren lokalen Vorschriften verankert worden. Daher sind Wegweiser, Bojen und Ähnliches nicht mehr erforderlich. Kürzlich haben mehrere Führer*innen bei einem Treffen des Congreso General Guna, an dem alle 48 Gemeinden Guna Yalas teilnahmen, um die wichtigsten Fragen in der Comarca zu diskutieren und zu entscheiden, auf die Bedeutung der bestehenden MPAs und die Notwendigkeit, weitere Schutzgebiete in jeder Gemeinde einzurichten, hingewiesen.

Besondere Aktivitäten: Jährliches BALU UALA-Treffen und Weiterbildung

Wegen des begrenzten Budgets haben wir lieber abgewartet, ob IPACOO endlich einen Buchhaltungskursus für die Genossenschaft durchführen kann, den sie seit dem letzten Jahr angekündigt haben. Dadurch hätten wir unser Anliegen erfüllen und gleichzeitig Geld sparen können. Aber leider war dieses Jahr keine Ausnahme und es wurde kein Kursus durchgeführt. Dies führte uns zu der Entscheidung, selbst zu den fünf Inseln zu reisen, statt eine Generalversammlung zu organisieren, weil wir auf diese Weise mehr Menschen erreichen und besuchen konnten. Den Besuch kombinierten wir mit Ideenaustausch, Supervision, Informationsvermittlung und der Diskussion über organisatorische Fragen. Wie immer war die Reise äußerst fruchtbar, denn sich zu treffen und Erfahrungen und Wissen auszutauschen ist eine große Inspiration für alle Mitarbeiter.

Unterstützung der Kooperative ISBERGUNGALU

Die außerordentliche Trägheit der panamaischen Regierungsbehörden und ihre mysteriöse Bürokratie haben es unmöglich gemacht, die offiziell

len Angelegenheiten unserer Genossenschaft voranzubringen (z.B. konnten wir in mehr als einem Jahr kein Bankkonto eröffnen). Auf lokaler Ebene aber gehen die Dinge in jeder Gemeinschaft langsam voran. Alle fünf Zweige der Genossenschaft sind aktiv und auf dem Laufenden mit der Zahlung ihrer monatlichen Beiträge. Die Genossenschaften handeln mit landwirtschaftlichen Produkten und sind jede Woche damit beschäftigt, Geld zu beschaffen. Das bedeutendste Hindernis ist das Fehlen einer Vermarktungsstruktur wie z. B. Markt oder Geschäft zum Verkauf der Produkte.

BALU UALA unterstützte die Genossenschaft, indem sie einen Teil der Ausgaben für ihre Vorstandssitzungen, Büromaterial und Reisekosten übernahm.

Förderzeitraum:

seit Juni 2004

Fördersumme 2019:

41.235 EUR

Projektpartner:

Fundación Balu Uala (FBU)

Dr. Renate Sponer

Calle Hains, 5520-C

Diablo, Ancón

Ciudad de Panamá

Basin Council an Nordkareliens Küste

Das "Basin Council der nordkarelischen Küste" ist eine unabhängige gesellschaftliche Organisation (NGO) und wirkt nicht nur im Rahmen des Projektes Basin Council. Mit eigenen Projekten und Initiativen um den Kern des Basin Council herum, entwickelt sich das seit 2003 von der Lighthouse Foundation geförderte Projekt beständig weiter.



Ein Bericht von Juri Rybakow

Im Dezember 2018 gab es im Zoologischen Museums in Moskau ein Treffen der Beteiligten am Projekt Basin Council, aus dem ein Arbeitsprogramm für 2019 hervor ging. Im Mittelpunkt sollten die Unterstützung des Informationszentrums und des Museums für Geschichte und Geologie „Valitov Kamen“ stehen, verbunden mit einer Erweiterung der Demonstrationsflächen durch den Bau eines zusätzlichen Ausstellungsraumes. Neben der Fortführung bestehender Aktionen sollten auch die jährliche wissenschaftliche Konferenz „Erhaltung des Natur- und Kulturerbes des Weißen Meeres“ und die Einbeziehung neuer Teilnehmer*innen in das Projekt vorbereitet werden. Mit einer Zuspitzung der Aktionen auf Themen des Umwelt- und Naturschutzes soll die Entwicklung der nordkarelischen Küste weiter unterstützt werden.

Bereits Ende 2018 nahmen die Mitarbeiter*innen des Informationszentrums an einem Seminar zur Evaluierung von Projektaktivitäten unter Einbeziehung der Stakeholder teil. Das Training war auch deshalb hilfreich, weil wir mit den anwesenden Expert*innen der Abteilung für Kulturstudien der Russischen Hochschule für Wirtschaft die Projektergebnisse von 2018 und den neuen Vorschlag für 2019 diskutieren konnten.

[Analyse des Tourismus](#)

Im ersten Quartal 2019 führte das Basin Council eine Untersuchung zum nachhaltigen Tourismus im Distrikt Loukhi in Karelien durch. Partnerin war die schon erwähnte Abteilung für Kulturstudien der Hochschule für Wirtschaft (Moskau) unter der Leitung von Professor V. Kurenyy. Die Studie enthält soziologische Untersuchungen verschiedener Zielgruppen und eine Analyse der

Aktivitäten des Basin Council in den letzten Jahren. Die Materialien werden noch ins Englische übersetzt.

Das Basin Council unterstützte eine Gruppe von kleinen Unternehmen im Segment des ländlichen und kulturellen Tourismus bei der Teilnahme an der ersten Runde des allrussischen Wettbewerbs „Kulturelles Mosaik der kleinen Städte und Dörfer“, den die Gruppe tatsächlich für sich entscheiden konnte..



Gemeinsam mit Experten der Abteilung für Kulturstudien der Russischen Hochschule für Wirtschaft wurden die Projektergebnisse von 2018 diskutiert.

Mit einem Zuschuss des Russischen Föderalen Vermögensfonds konnte zudem die Zusammenarbeit mit Nadezhda Lobanova bei der Erforschung der antiken Siedlungen von Fennoskandia beginnen. Mit der Untersuchung von Eisbohrungen und Bodenproben sollen die Kulturschätze der Expedition von 2014 genau datiert werden.

Fokus Naturschutzgebiete

Durch eine Vereinbarung mit der Naturschutzabteilung der Republik Karelien ist das Basin Council an weiteren Schutzmaßnahmen und der Entwicklung des nachhaltigen Tourismus im Keretskij Reservat beteiligt. Dank dieser Übereinkunft konnten finanzielle Mittel der Republik Karelien für den Schutz der geschaffenen Naturgebiete mobilisiert werden.

Mitglieder des Basin Council patrouillierten in besonders geschützten Naturgebieten zur Bekämpfung der Wilderei und sammelten bei der Gelegenheit genetisches Material von Wildtieren für das Laboratorium für Zoologie des karelichen Wissenschaftszentrums. Auch wurde das Gebiet des zukünftigen Naturparks „Kutsa“ in der Region Murmansk untersucht.

Die Pläne für die Errichtung der Reservate „Alte Seen“ und „Kumozersky“ wurden bearbeitet und



Mitglieder des Basin Council patrouillierten in besonders geschützten Naturgebieten, auch um die Wilderei in den sensiblen Bereichen zu unterbinden.

den Bewohner*innen der Siedlungen Kem und Louhi präsentiert. An den Treffen nahmen mehr als 40 Personen teil. Die Diskussion mit den Bewohner*innen der Naturschutzgebiete „Alter See“ und „Kumoserki“ zeigte, dass

- das Hauptanliegen der lokalen Bevölkerung die weitere Nutzung der illegal gebauten Hütten für Erholung und Fischfang ist. An den Diskussionen in Kemi nahmen vor allem Bürger*innen teil, die Sorge um ihre illegalen Bauten haben oder Wilderei betreiben, die also eine negative Einstellung zu besonders geschützten Gebieten haben.
- die Grenzen und Schutzmaßnahmen des Reservat „Kumoserki“ ein Streitpunkt sind.
- das Reservat „Alte Seen“ allgemein unterstützt wird, jedoch war die Zahl der Teilnehmer*innen an den Diskussionen mit fünf sehr gering.

- die Direktion der besonders geschützten Naturlandschaften Kareliens unzureichend tätig ist, was die Bürger*innen in ihrer Haltung gegen die Schaffung neuer Schutzgebiete anregt. Die genannten Probleme können nur durch öffentliche Inspektionen gelöst werden, was nicht in allen betrachteten Regionen möglich ist.

Der Basin Council organisierte eine Arbeitssitzung zum geplanten Naturpark „Kutsa“ in



Die Untersuchungen von Eisbohrungen und Bodenproben sollen dabei helfen, die Kulturschätze der Expedition von 2014 genau zu datieren.

der Stadt Kandalaksha, an der die bisherigen Naturnutzer*innen, öffentliche und wissenschaftliche Organisationen der Region Murmansk und Karelien und die Verwaltung des Bezirks Kandalaksha teilnahmen. Die Fragen der Grenzen und der Zonierung des geplanten Naturparks „Kutsa“ wurden unter Berücksichtigung der Daten diskutiert, die während der Feldarbeit im Frühjahr 2019 zusammen mit dem Institut für Biologie Kareliens gewonnen wurden.

Die Umgestaltung und Erweiterung des Naturschutzgebietes „Kutsa“ stößt auf den Widerstand derjenigen, die wirtschaftliche Interessen an dem Territorium, insbesondere an der Jagd haben.

Das Basin Council setzte die Installation von Informationstafeln im Reservat „Keretsky“ fort.

Die Arbeit wurde gemeinsam mit Freiwilligen und der öffentlichen Umweltschutzinspektion durchgeführt.

Zusammen mit den Schulkindern aus Chupa und weiteren Freiwilligen wurde ein weiterer Abschnitt des Flusses Letna von Treibholz gereinigt. Das Holz wird an der Flussmündung in der Nähe des Tourismusparkplatzes gelagert und kann im Sommer als Brennholz für Tourist*innen dienen und damit vor illegalem Holzschlag schützt. Die-



Die Pläne für die Errichtung der Reservate „Alte Seen“ und „Kumozersky“ wurden bearbeitet und den Bewohner*innen der Siedlungen Kem und Louhi präsentiert.

se Initiative kann ein Beispiel für andere kleine Flüsse der Region Karelien und Murmansk sein. Allerdings ist die Arbeit sehr zeitaufwendig und sie wird mit minimalem Maschineneinsatz durchgeführt. Die meisten Stellen sind schwer zu erreichen und das größte Problem ist der Transport des Treibholzes. Auch 2020 werden die Arbeiten fortgesetzt.

Tagungen und Veranstaltungen

Der Basin Council nahm an der Jahrestagung des Projekts „Entwicklung der Kompetenz und Beteiligung der Zivilgesellschaft im Umweltschutz und der Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen im Nordwesten Russlands und in der Barentssee“ in Archangelsk teil.

Im August veranstaltete das Basin Council die jährliche „Internationale Konferenz zur Wissen-

schaft und Praxis im Natur- und Kulturerbe des Weißen Meeres - Wege der Erhaltung und Entwicklung“. Das Hauptthema der Konferenz im Jahr 2019 war die rationelle Nutzung der natürlichen Ressourcen. Mehr als 25 Vorträge wurden den Zuhörer*innen in öffentlichen, kostenlosen Veranstaltungen geboten. Teil der Konferenz war zudem eine Exkursion auf die Insel Kostrukhin und zu geologischen Objekten im Reservat „Keretsky“.



Treibholz aus den Flüssen ist eine Quelle für Brennholz und kann im Sommer von Tourist*innen genutzt werden und damit vor illegalem Holzeinschlag schützen.

Während der Konferenz wurden die Fragen besprochen, die für die Arbeit des Basin Councils für das nächste Jahr relevant sind. Einer dieser Bereiche könnte die Arbeit an der marinen Raumplanung für kleine Küstengemeinden am Beispiel der Chupa Bucht des Weißen Meeres sein. Diese Arbeit kann auf die gesamte Kandalakschabucht übertragen werden. Um diese Arbeit zu beginnen, wird ein Planspiel über die Meeresraumplanung und deren Ergebnisse vorgeschlagen, um die nötigen Einzelschritte zu verstehen. Es gibt Partner*innen mit Erfahrungen bei der Umsetzung solcher Veranstaltungen, die bereit zur Zusammenarbeit sind.

Im September nahm das Basin Council mit dem Museum „Valitov Kamen“ an der Ausstellung „Nuggets of Russia“ teil. Die Ausstellung in Moskau mit mehr als 400 Teilnehmer*innen ist

die größte Veranstaltung in Russland für nicht-staatliche Museen und erreichte mehr als 50.000 Besucher. Es gab auch eine Reihe von Veranstaltungen, bei denen die Teilnehmer*innen Erfahrungen austauschten und neue Erkenntnisse gewannen.

Im November 2019 nahm das Basin Council an der Sitzung „Ökotourismus-Reboot“ teil. Die Veranstaltung wird von der Regierung der Republik Karelien und der Agentur für strategische Initi-



Die Grundlagen der marinen Raumplanung diskutierten Studierende der staatlichen technischen Universität Kaliningrad für aquatische Ressourcen und Aquakultur.

ativen mit der Unterstützung der Entwicklungsgesellschaft der Republik Karelien organisiert. Dabei geht es um

- Best Practices der touristischen Entwicklung in Naturgebieten und Maßnahmen der staatlichen Unterstützung,
- Infrastruktur und architektonische Lösungen für besonders geschützte Naturgebiete,
- soziokulturelle Programme und Förderungsmechanismen,
- die Routen der Besucher*innen nach Karelien.

Es wurde vereinbart, die Aktivitäten des „Basin Council“ im Zusammenhang mit der Entwicklung des Tourismus in den besonders geschützten Naturgebieten im Norden Kareliens weiter zu unterstützen.

Das Basin Council nahm an der Arbeitssitzung in Kemi teil. Das Treffen wurde von Sammler*innen und Verarbeiter*innen von Eider- Daunen auf den Inseln des Weißen Meeres organisiert. Teilnehmer*innen der Konferenz in Chupa waren Alexandra Goryashko, Autorin von Büchern über die Biologie der Eiderenten sowie Journalist*innen, Historiker*innen und Vertreter*innen des WWF Russland. Neben technologischen Fragen zur Gewinnung und Verarbeitung von Eiderdaunen wurde auch eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Erfassung der Eiderenten-Population auf den Inseln des Weißen Meeres getroffen, um die Brutplätze in der Kandalaksha- und Onega-Buch zu überwachen und der Wilderei entgegenzuwirken.

Die Teilnehmer*innen des Basin Councils haben den ersten Bauabschnitt für die zweite Ausstellungshalle des Informationszentrums und des Museums fertiggestellt.

Überprüfung durch die Justiz

Im Oktober 2019 wurde das Basin Council für den Zeitraum Oktober 2016 bis Oktober 2019 geprüft. Das Audit wurde vom Justizministerium der Russischen Föderation beauftragt und wird bei allen Nichtregierungsorganisationen Russlands, die ausländische Mittel erhalten, durchgeführt. Das Ziel ist die Überprüfung unzulässiger politischer Tätigkeit und ausländischer Einflussnahme, der satzungsgemäßen Mittelverwendung, der Einhaltung der internen Dokumentation entsprechend den Anforderungen der russischen Gesetzgebung.

Zusammenfassend ergibt der Prüfungsbericht, dass keine unzulässige politische Tätigkeit festgestellt wurde. Auch gibt es keinen Anlass, die Organisation Basin Council in das Register der „ausländischen Agenten“ aufzunehmen.

Die Tätigkeit des Basin Council der Nordkarelischen Küste, einschließlich der Verwendung von Mitteln und der Nutzung von anderem Eigentum, entspricht im Allgemeinen den in der Satzung festgelegten Zielen. Allerdings entspricht die Satzung des Basin Councils nicht mehr vollstän-

dig der Gesetzgebung der Russischen Föderation.

2020 wird das Basin Council die Satzung, die seit 2007 in Kraft ist und auf der ersten Satzung von 2004 basiert, überarbeiten müssen. In den letzten fünf Jahren wurden in der Russischen Föderation die Anforderungen an die Tätigkeit von gemeinnützigen Organisationen geändert. Um diese zu korrigieren wird u.a. ein spezialisierter Jurist hinzugezogen, eine neue Satzung erarbeitet und dem Justizministerium Russlands zur Registrierung vorgelegt. Nach Abschluss dieser Maßnahmen wird das Basin Council wieder auf der Grundlage des geltenden Rechts der Russischen Föderation arbeiten.

Förderzeitraum:

seit Juli 2003

Fördersumme 2019:

35.924 €

Projektpartner:

Basin Council
Juri Rybakow
186670, Russia, Republic of Karelia,
Loukhi district, Chupa settlement,
Korguev Str. 7
basincouncil@mail.ru

Karelia-Festival: Freiwilliger Einsatz für die „Eco Art Factory“

Über Jahrzehnte haben der Bergbau und die Mineralmühle „Karelslyuda“ die Stadt Chupa geprägt. Bis 1999 wurde die Zahl der Beschäftigten im Werk von ehemals 7.000 auf 140 reduziert, das endgültige Aus kam 2015 als die Fabrik für Bankrott erklärt und der gesamte Maschinenpark verschrottet wurde. Damit ist die gesamte Bergbaukomplex in der Region erloschen und hinterlässt verlassene Steinbrüche und Minen, mit Wald bewachsene Deponien, stillgelegte und zerstörte Anreicherungsanlagen.



Ein Bericht von Ilya Valeryevich

Das offen gelassene Areal der ehemaligen Mineralmühle verfiel in der Folge zunehmend. Um die Situation zu ändern haben die Initiator*innen des Festivals „White Noise“ um Ilya Shkurinskaya das Grundkonzept des Projekts „Eco Art Factory“ entwickelt, dessen Ziel die Schaffung vielfältiger Kultur-, Bildungs- und Informationsangebote für die Menschen der Region und die steigende Zahl an Tourist*innen ist.

Das Konzept sieht den Wiederaufbau der alten Mühle vor, die sich neben der Halbinsel befindet, auf der das Festival bisher stattfindet. Zentraler Ansatz ist, Ökologie und Kunst zu verbinden und dazu beizutragen, den alten Fabrikkomplex in eine einzigartige Einrichtung für unterschiedlichste Aktivitäten zu verwandeln, der sowohl den Tourismus positiv beeinflussen als auch

verschiedene neue ökologische Kunst- und Bildungsaktivitäten durchführbar machen wird.

Das Projekt wird von regionalen Initiativen und der öffentlichen Hand unterstützt. Im Jahr 2017 hat „Eco Art Factory“ damit begonnen, das Gelände der ehemaligen Mühle aufzuräumen und zu bepflanzen. Ein geologisches Museum wurde in Teilbereichen des Gebäudes eingerichtet.

2018 wurden die grundlegenden Arbeiten fortgesetzt. 2019 wurde mit der Einrichtung eines Freiwilligen-Campingplatzes die Säuberung des Gebietes einen großen Schritt vorangebracht. Ein besonderes Problem war die Organisation der Reinigung des ehemaligen Industriegebiets, durch die die Folgen der menschlichen Industrietätigkeit in dem abgelegenen Gebiet beseitigt werden sollten.

Die Aufräumarbeiten im Sommer 2019 waren erfolgreich und es konnte mehr als geplant entfernt werden. Das gesamte Fabrikgebäude wurde vom Schutt befreit. Große Mengen an Industrieabfällen wurden gesammelt und alle oberen Stockwerke von Staub und Sand gereinigt: Garagen, Treppen, obere und untere Stockwerke der zentralen Gebäude, Dächer.

Vielleicht am schwierigsten war die Reinigung der oberen Stockwerke mit Staub und Sand mit Schaufeln. Im Laufe der vielen Jahre hat sich in der Fabrik viel angesammelt. In einem nächsten Schritt sollen die Böden mit Industriestaubsaugern und Hochdruckreinigern bearbeitet werden. Aber der wichtigste nächste Schritt wird die Reinigung der Umgebung sein.

Dazu wird der Müll um die Fabrik herum gesammelt und sortiert, um die Menge des nur noch deponierbaren Abraums zu minimieren. Was noch verwendbar ist, wird für die Reparatur von Gebäuden genutzt. Ziegelsteinfragmente und unbelasteter Bauschutt können in der Landschaftsgestaltung eingesetzt werden. Unbelastetes Holz kann als Brennmaterial aufbereitet werden. Der unverwertbare Rest wird auf eine Deponie gehen.

Förderung:
seit 2017

Fördersumme 2019:
10.000 EUR

Projektpartner:
NP POKMM "Karelia Festival" (KF)
Direktor Ilya Valeryevich
Oktyabrsky Avenue 9-40
Petrozavodsk,
Republic of Karelia,
Russia



Die seit einigen Jahren leerstehende Mineralmühle ist das Kernstück der Eco Art Factory.



Staub war bei der Reinigung die größte Herausforderung.



Im ganzen Gebäude lag Bauschutt und Abbruchmaterial herum, das per Hand herausgebracht und sortiert wurde.

Bildung, Naturschutz und Netzwerken für nachhaltige Entwicklung

Das Arbeitsfeld der Biologin Catalina Galindo de Prince ist Umweltbildung und richtet sich an die Einheimischen wie die zahlreichen Touristen der Urlaubsregion Cancun und Umgebung. Im Mittelpunkt stehen die Beziehung der Meeres- und Landökosysteme und die Biodiversität in den Lebensräumen entlang der Küsten Yucatans.



Ein Bericht von Catalina Galindo de Prince

Die Biologin Catalina Galindo de Prince arbeitet daran, ein tieferes Verständnis für die Vernetzung von Meeres- und Landökosystemen und deren Artenvielfalt in den Küstengemeinden der Halbinsel Yucatan zu fördern. Sie möchte die Öffentlichkeit und ihre Zuhörer*innen dazu bringen, kritisch zu denken und fundierte Kenntnisse bei Umweltfragen zu haben. Die Menschen sollen unabhängig oder kollektiv auf die Einführung nachhaltiger Praktiken und Lösungen hinarbeiten, die zur Erhaltung und zum Schutz der natürlichen Systeme dieser Region beitragen.

Von Januar bis November 2019 zeigte Catalina in zwölf Präsentationen und Dokumentarfilme an Universitäten, Gymnasien, Stadttheatern, Kunstgalerien und Kulturzentren. Im Mittelpunkt stand die Aufklärung über den Grundwasserleiter von

Quintana Roo (Cenotes) und die Küstenökosysteme. Mehr als 1.000 Menschen haben daran teilgenommen.

Zwischen Januar und Juli unterstützte Catalina die Produktion des Films „Flows – it’s all connected“ des Filmemachers Klaus Thymann durch das Einholen von Drehgenehmigungen und die Vorbereitung von Interviews mit verschiedenen Schlüsselpersonen in Quintana Roo zu den Themen Wasserschutz, Sargassum-Algen und entsprechende Forschung. Insgesamt waren mehr als 25 Wissenschaftler*innen und andere Personen aus der Regierung, der Tourismus-Branche und aus privaten Unternehmen zusammenzuführen.

Im Februar 2019 fand ein koordinierter Schulungskurs zur Naturinterpretation für neue Führer*innen des Nationalparks Isla Contoy

statt. Wichtigster Gegenstand der Ausbildung von Führer*innen ist die Naturgeschichte, die Ökosysteme und die biologische Vielfalt der Isla Contoy und wie man den Besucher*innen diese Informationen präsentiert. Zudem ist die Kenntnis der zu befolgenden Verhaltensregeln Schulungsinhalt. Insgesamt wurden 28 neue Führer*innen aus Mexiko und zehn weitere aus Nachbarländern ausgebildet.

Workshops über Korallenriffe und den Isla-Contoy-Nationalpark fanden im März statt und richteten sich an die Grundschüler*innen mit Themen wie Riffe und Naturschutz. Mehr als 300 Schüler*innen aus den Grundschulen von Cancun nahmen daran teil.

Von März bis Dezember hat Catalina auch mit Unterstützung durch die mexikanische Bundesregierung zwei Schutzprojekte mit Beteiligung von Bürger*innen durchgeführt, eines für das Biosphärenreservat Caribe Mexicano und eines für die Westküste der Isla Mujeres, Punta Cancun und den Nationalpark Punta Nizuc. Dabei ging es um die Aufklärung der lokalen Gemeinden über die biologische Vielfalt der Naturschutzgebiete und die zu deren Erhaltung geforderte gute Praxis.

Zu diesem Programm gehörte auch die Herstellung und Aufstellung von 20 großen, farbigen Schildern an verschiedenen Standorten sowie ein 64-seitiges Farbbuch über das Biosphärenreservat, ein Handbuch für die Veranstalter*innen von Schnorcheltouren für die Meeres-Nationalparks. Weiterhin hat Catalina Poster mit farbigen Karten zur Besuchslenkung erarbeitet und Poster und Aufkleber einer Kampagne zur Förderung des Riffschutzes, der Papageienfische und der Seegräser veröffentlicht. Allein mit den großen Schildern werden Tausende Einheimische und Tourist*innen in der Region Cancun und in verschiedenen Gemeinden von Quintana Roo erreicht.

Förderzeitraum:

2019

Fördersumme 2019:

41.789 US\$

Projektpartner:

Catalina Galindo de Prince
Centro Comercial Plaza Bonita
Local E1 PB S.M.28 Cancun
Mexico

Flows - It's all connected *Regenwaldzerstörung und Ozean*

Der Dokumentarfilm beginnt im Amazonas-Regenwald und zeigt, wie die Brandrodung zur Boden-erosion und zum Abfluss von Schad- und Nährstoffen führt, die in den Ozean gelangen. Dadurch und durch die verstärkte Erwärmung des Meerwassers entwickelt sich der perfekte Sturm für eine Sargassum-Algenblüte - die größte, die es je in der Geschichte gegeben hat.



Ein Bericht von Klaus Thymann

Die 13-minütige Dokumentation ist eine Fortsetzung von *Flows* aus dem Jahr 2017 und kommt ohne Gespräch oder Voice-Over aus, er zeigt nur Bilder und Text als grafische Elemente. Nach den Fertigstellung im Herbst 2019 wurde der Film u.a. auf dem Cinemare-Festival in Kiel gezeigt und darüber hinaus von Catalina Galindo im Rahmen ihrer Bildungsarbeit in Mexiko vielfach eingesetzt.

Bei Manaus in Brasilien treffen sich der Rio Negro und der Amazonas. Der Amazonas ist von Regenwäldern umgeben, die größten der Welt. Sie speichern Kohlenstoff, unverzichtbar in der Klimakrise. Sie sind die Heimat von mindestens 10% der weltweiten Artenvielfalt.

Der Wald wird abgeholzt, verbrannt und gerodet, um für Landwirtschaft, Viehzucht und Bewei-

dung genutzt zu werden. Der Mutterboden wird von den Feldern geschwemmt, Nährstoffe gelangen in den Amazonas. Der Strom fließt 6.400 km zum Ozean und entwässert somit den halben Kontinent in den Atlantik

Die Nährstofffracht lässt das Algenwachstum explodieren in der Karibik und dem Atlantischen Ozean. Eine Invasion der Sargassum-Alge, der Algen-gürtel erstreckt sich über mehr als 8.000 Kilometer

Sich zersetzende Sargassum-Algen verbrauchen den Sauerstoff im Meer und verursachen Todeszonen. Darunter leidet das Leben im Meer. Die Sargassum-Algen werden auch an die Strände in Mexiko gespült und bedecken die Nistplätze der Schildkröten, die dort keine Eier mehr legen können. Keine Eier, keine Babyschildkröten

Verrottende Algen setzen Gift- und Nährstoffe frei. Dies zerstört Korallenriffe und tötet das Seegras. Die Auswirkungen der Abholzungen wirken über tausende von Kilometern vom Amazonas zur Halbinsel Yucatán in Mexiko.

An der Küste treffen zwei Ströme aufeinander und überschneiden sich. Meerwasser fließt bis zu zehn Kilometer ins Inland, gespeist durch das Regenwasser fließt das Grundwasser zum Meer.

Unter dem Dschungel treffen sich die Ströme. Das leichtere Süßwasser liegt auf dem schweren Salzwasser. Die Verschmutzung des einen verschmutzt auch das andere. Von oben sickert Regen durch das poröse Gestein und verschmutzt das Grundwasser durch Kunstdünger von Golfplätzen, durch Chemikalien von Baustellen und Deponien, durch Abwassergruben und Kläranlagen. Unbehandeltes Abwasser gelangt in das Grundwasser.

Sargassum wird an den Stränden gesammelt und im Dschungel zum Verrotten abgeladen. Alles vergiftet die unterirdischen Flüsse. Durch die Verschmutzung entstehen Bakterienteppiche. Die riesigen Grundwasserströme fließen in das Meer, Priele in den Mangroven fließen ebenfalls ins Meer. Mangrovenwälder sind effektive CO₂ Speicher. Auch Abwasser fließt direkt in die Mangroven.

Das Wasser sollte klar sein. Nicht verschmutzt und verseucht mit Bakterien. Alles fließt in den Ozean und gelangt zu den Riffen.

Neueste Forschungen fanden den Norovirus in Zenoten. Viruskrankheiten verursachen Erbrechen, Durchfall oder Schlimmeres. Dieses Wasser ist das Leitungswasser um Lebensmittel zu waschen, sich die Zähne zu putzen, zum Kochen, zum Waschen, zum Schwimmen und alles andere.

Was können wir tun? Stoppt die Verschmutzung, stoppt die Abholzung, schützt den Regenwald, schützt den Ozean. Haltet Verträge ein. Es gibt keinen zweiten Planeten. Entweder wir handeln oder alles ist verloren. Care! Act! Now!

Förderzeitraum:

2019

Fördersumme 2019:

47.723 US\$

Projektpartner:

Klaus Thymann
79 Albion Drive
London E8 4LT
Great Britain

PAPUA- NEUGUINEA

Riffschutz auf der kleinen Insel Gonubalabala

Gonubalabala Island ist eine kleine Insel im äußersten Südosten Papua-Neuguineas. Seit mindestens sechs Generationen ist Gonubalabala die Heimat des Mailulu-Clans, sie sind die Verwalter des Landes und des Riffs. Im Juli 2019 begrüßten alle BesitzerInnen der Insel Gonubalabala das Projekt und sind bereit, das die Insel umgebende Riff unter Schutz zu stellen.



Ein Bericht von Andy Schären

Eine besondere Attraktion der Insel sind die zahlreichen Mantarochen, die in den Küstengewässern bestimmte Riffe aufsuchen, um sich von Putzerfischen reinigen zu lassen. Diese Putzstationen sind das Ziel zahlreicher Ausflugsboote mit Tauchtourist*innen. Einen besonderen Schutzstatus haben die Gewässer und Korallenriffe rund um die Insel dabei bisher nicht. Die Bewohner*innen der Insel sind sich der Bedeutung und Schutzbedürftigkeit der Meeresumwelt auch im Hinblick auf den von ihnen betriebenen Ökotourismus bewusst, sie stehen gezielten Maßnahmen für einen verlässlichen Meeresschutz sehr offen gegenüber.

Nydia und Nelson Steven betreiben ein Gästehaus mit zwei Hütten auf der Insel. Sie sind bereit, an dem Schutzprojekt maßgeblich mitzu-

arbeiten. Ihre Aufgabe ist es, alle an der Insel beteiligten Land- und Riffbesitzer*innen an einen Tisch zu bekommen und mit ihnen die notwendigen Maßnahmen und Regeln für das Schutzgebiet zu definieren.

Derzeit sorgen die Tauchboote durch eine Ankergebühr von 50 Kina (ca. 15 Euro) für ein gewisses Einkommen. Zudem würde der Tourismus von einer Schutzzone um die Insel profitieren, denn dadurch würden nicht nur Flora und Fauna im Meer besser geschützt, sondern auch die Attraktivität der Insel für Tourist*innen erhöht.

Wichtige Schutzmaßnahmen sind ein Tempolimit für Motorboote zum Schutz der an der Oberfläche schwimmenden Mantas, ein Ankerverbot an den Riffen sowie ein Verbot der Fischerei. Durch das Fangverbot verlieren allerdings die Inselbewohner*innen, die allesamt von der Fi-

scherei abhängig sind, ein Teil ihrer Fanggebiete. Über eine etwaige Entschädigung muss mit den Inselbewohner*innen noch genauer diskutiert werden wie über alle anderen Aspekte des Schutzgebietes. Und wie üblich werden alle Mitglieder des Clans vor dem Projektstart zusammenkommen und über das Vorhaben beraten.

Im Juli 2019 begrüßten alle BesitzerInnen der Insel Gonubalabala das Projekt und sind seither bereit, das die Insel umgebende Riff unter Schutz



Alle BesitzerInnen der Insel Gonubalabala haben für das Projekt gestimmt und sind bereit, das Riff um die Insel unter Schutz zu stellen.

zu stellen. Die Versammlung aller InselbesitzerInnen dauerte über 2 Stunden. Geduldig hörten sich alle zu und alle konnten sich zum Projekt äussern. Nach über drei Stunden intensiver Gespräche wird das Projekt einstimmig gutgeheissen. Die InselbesitzerInnen beschlossen, auf die Befischung des Riffes um die Insel Gonubalabala zu verzichten und Regeln aufzustellen, was künftig im Riff erlaubt ist und was nicht.

Förderzeitraum:

seit 2019

Fördersumme 2019:

erst 2020 abgerufen

Projektpartner:

Solidago Naturschutz GmbH
In der Heid 13
4153 Reinach/Schweiz

DEUTSCHLAND

ARTPORT_making waves

ARTPORT_making waves ist ein internationales Kuratoren-Kollektiv, das sich auf Kunstprojekte konzentriert, die sich mit dem Klimawandel und der Nachhaltigkeit beschäftigen. Es wurde 2006 gegründet und hat zahlreiche innovative Kunst- und Kulturprojekte organisiert, die Toleranz, nachhaltige Entwicklung und das Gemeinwohl fördern und die öffentliche Diskussion für positive Veränderungen anregen.



WE ARE THE OCEAN ist ein interdisziplinäres Kunstprojekt, das Künstler*innen, Studierende, Wissenschaftler*innen, politische Entscheidungsträger*innen, Kunstsammler*innen, Lehrer*innen und Kurator*innen zusammenbringt, um das Bewusstsein und den Dialog über den Umweltzustand des Ozeans und die Rolle des Menschen im Hinblick auf seinen gegenwärtigen und zukünftigen Zustand zu fördern.

Der Schutz der Ozeane ist in letzter Zeit verstärkt ins allgemeine Bewusstsein geraten. Bilder und Videos von Plastikmüll im Meer und an Stränden machen auf ein globales Problem aufmerksam. Mit dem Ziel 14 der Sustainable Development Goals (SDGs) will die UN darauf reagieren und die nachhaltige Nutzung der Ozeane zu einem zentralen Thema machen. Die UNESCO und die UN-Generalversammlung erklären daher

den Zeitraum 2021 bis 2030 zur UN-Dekade der Ozeanforschung.

Einen künstlerischen Beitrag zur Vorbereitungsphase dieser Dekade will das Projekt WE ARE OCEAN leisten. Dafür kooperieren die internationale Ozeanografische Kommission (IOC-UNESCO), das IASS Potsdam, das Alfred-Wegener-Institut und viele weitere wissenschaftliche Akteur*innen, um mit Schüler*innen, Künstler*innen sowie Politiker*innen nicht nur über theoretische, sondern praktisch umsetzbare Verbesserungen für die Weltmeere nachzudenken.

Gemeinsames Ziel ist es, das Bewusstsein und den Dialog über den Zustand der Meere zu stärken und die Rolle des Menschen in den Blick zu nehmen. Station macht das Projekt ab September in Berlin, Venedig und Marseille. Das Programm in Berlin umfasst neben Workshops auch

Panel-Diskussionen und interaktive Aktionen an Schulen.

August-September:

In verschiedenen Schulen fanden Schulworkshops mit der Künstlerin Lisa Rave und dem Wissenschaftler Oscar Schmidt sowie den Kuratorinnen Julia Moritz und Anne-Marie Melster statt. Zudem eine interaktive Intervention mit Schulen über Meeresgesundheit und Bürgeraktionen.



Mehrfach fanden die Podiumsveranstaltungen mit Wissenschaftler*innen und Künstler*innen im Berliner Futurium statt. Foto: © Anne-Marie Melster

Oktober:

Podiumsdiskussion „WE ARE OCEAN: Kann Kunst ein junges Publikum für den Meeresschutz mobilisieren?“ mit internationalen Wissenschaftler*innen. Interaktive Interventionen mit Schulen und Diskussionsmöglichkeiten sowie Filmvorführungen.

Dezember:

Workshop und Filmpräsentation „Welche Bedeutung hat der Ozean für Menschen in Berlin? Gemeinsam mit Wissenschaftler*innen, Künstler*innen, Kulturschaffenden und Schüler*innen kommen die Besucher*innen ins Gespräch über Möglichkeiten des Klimaschutzes unserer Meere.

Förderungszeitraum:
seit 2019

Fördersumme 2019:
3.000 EUR

Projektpartner:
ARTPORT_ making waves
Leipziger Str. 35
60487 Frankfurt (Main)

Mississippi. An Anthropocene River

Wie kann das Anthropozän auf regionaler Ebene lesbar gemacht werden, ohne seine inhärente Komplexität zu vernachlässigen? Das Projekt „Mississippi. An Anthropocene River“ erforscht die menschlichen Einflüsse auf die Region Mississippi und macht die historische, soziale und ökologische Transformation dieses Mensch-Umwelt-Systems greifbar.



Ein Forschungsprojekt über die neuartigen epistemischen, ästhetischen und pädagogischen Herausforderungen des Anthropozäns. Bis November 2019 haben Forscher, Künstler und Aktivist*innen in Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen in den Vereinigten Staaten wirklich lokale Ansätze für den planetarischen Wandel und neue Methoden der transdisziplinären Forschung und Bildung entwickelt.

Der sich schlängelnde Weg des Mississippi hat eine ikonische Landschaft in der US-Mythologie geschaffen und ist in jüngster Zeit zu einem Symbol für den menschlichen Einfluss auf die Umwelt geworden. Im Laufe seiner Geschichte war er ein sich ständig wandelndes Ökosystem, eine Arterie für Rohstoffe und Waren und eine Lagerstätte sowohl für Sedimente als auch für Schadstoffe. Einige der ersten dauerhaften Siedlungen Nordamerikas entstanden entlang des Flusses,

während der Fluss auch als westliche Grenze für die europäische Besiedlung diente. Jahrhundertlang war er eine Wasserstraße der kolonialen Ausbeutung und des Handels; seine Ufer waren von den historischen Zentren der Plantagenwirtschaft und der Sklaverei gesäumt.

Weniger ein Fluss als ein riesiges Überschwemmungsgebiet, wuchs der Fluss während des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts zu einem ausgedehnten industriellen und landwirtschaftlichen Korridor heran, da er eingedämmt und schiffbar gemacht wurde. Heute reicht die menschliche Transformation der Flusslandschaft von bewaldeten Gebieten am Oberlauf des Flusses über industrielle Landwirtschaft im Mittleren Westen bis hin zu petrochemischen Zentren im Delta und den sauerstoffarmen „Toten Zonen“ im Golf von Mexiko.

Seit 2018 beleuchten fünf Feldstationen in Feldstudien, öffentlichen Foren und Workshops historische und aktuelle Fragen der Landschaftsformationen entlang des Flusses. Ab September 2019 wird die Anthropozän-Flussreise flussabwärts verlaufen und die Ergebnisse der Feldstationen sammeln. Im November findet der einwöchige Campus am Fluss aus dem Anthropozän statt: Das menschliche Delta wird die Forschungsansätze des Projekts konzeptionell zusammenstellen. Eine Anthropozän-Flussschule wird die Ergebnisse der Feldstudien in ein laufendes, gemeinsames Unterrichtsformat übertragen und sowohl vor Ort als auch online zugänglich machen.

Die Forschungsplattform anthropocene-curriculum.org ist das gemeinsame Arbeitsinstrument und der digitale Einstieg in das Projekt. Auf ihr werden Forschungsfragen diskutiert, Daten ausgetauscht und Ergebnisse kontinuierlich und offen präsentiert.

Förderungszeitraum:
seit 2019

Fördersumme 2019:
2.500 EUR

Projektpartner:
Jorg Sieweke
paradoXcity (PXC)
Buchholzer Str. 20
10437 Berlin
Germany

GAME 2019: Natürliche Kleinstpartikel und Mikroplastik und ihre Wirkung

GAME ist ein internationales Trainings- und Forschungsprogramm, in dessen Rahmen in jedem Jahr Studien zu einer anderen ökologischen Fragestellung durchgeführt werden. Dies geschieht an verschiedenen Küstenstandorten zeitgleich auf der Nord- und Südhalbkugel, wobei die praktischen Arbeiten von unseren Teilnehmer*innen unter Anleitung lokaler Wissenschaftler*innen ausgeführt werden.



Ein Bericht von Mark Lenz

Unterscheiden sich natürliche Kleinstpartikel und Mikroplastik in ihrer Wirkung auf filtrierende Meeresorganismen? Mikroplastik findet sich mittlerweile in allen Meeresgebieten und in allen Bereichen der Ozeane von der Wasseroberfläche bis in die Tiefsee. Der größte Teil dieses Materials entsteht aus dem Zerfall von größeren Plastikteilen, die von Land aus ins Meer gelangt sind.

Es ist mittlerweile bekannt, dass eine Vielzahl von Meerestieren dieses Mikroplastik aufnehmen, da sie es mit ihrer Nahrung verwechseln. Besonders gefährdet sind hier filtrierende Organismen, wie beispielsweise Muscheln und Seepocken, die eine Vielzahl unterschiedlicher Schwebeteilchen aus der Wassersäule aufnehmen, um ihnen die organischen Anteile zu entziehen.

Eine Reihe von experimentellen Studien hat sich bereits mit den möglichen Auswirkungen dieser Aufnahme befasst, wobei die Ergebnisse dieser Untersuchungen jedoch ein heterogenes Bild zeichnen. In einigen Studien fanden sich negative Effekte von Mikroplastik auf Tiere wie Muscheln, Krebse und Fische, während andere Studien keinerlei Auswirkungen fanden. Bei diesen Untersuchungen wurde jedoch eine zentrale Frage bislang kaum beachtet, nämlich ob sich Kleinstteilchen aus Kunststoff in ihrer Wirkung eigentlich von natürlichen Partikeln gleicher Größe, beispielsweise Sandkörnern oder den Schalen abgestorbener Mikroorganismen, unterscheiden.

In vielen Küstenregionen der Welt sind Meeresorganismen häufig hohen Partikelkonzentrationen in der Wassersäule ausgesetzt, zum Beispiel wenn Flüsse Sedimentfrachten ins Meer

spülen. Muscheln sind an diese Situation angepasst und haben Mechanismen entwickelt, die es ihnen erlauben, beispielsweise ihren Filterapparat von diesen Partikeln zu reinigen. Diese Verschmutzung stellt also einen natürlichen Stress dar. Sollte sich Mikroplastik in seiner Wirkung qualitativ nicht von natürlichen Kleinstpartikeln unterscheiden, würde dies bedeuten, dass von dem Material, zumindest in den Mengen in denen es zurzeit in den Meeren vorkommt, keine signifikante Umweltgefahr ausgeht.

Um dies zu untersuchen, wurden 2019 im Rahmen des internationalen Ausbildungs- und Forschungsprogramms GAME im Zeitraum April bis September an insgesamt 9 Standorten methodisch identische Experimente durchgeführt. Als Versuchsorganismen dienten verschiedene Arten von Miesmuscheln. Nur auf Madeira wurde mit Seepocken gearbeitet, da aufgrund der geringen Nahrungsverfügbarkeit dort keine Miesmuscheln vorkommen. Im Rahmen der Versuche wurden die Tiere in den Laboren der GAME-Partnerinstitute in Hälterung genommen und über einen Zeitraum von bis zu 12 Wochen drei verschiedenen Konzentrationen von Mikropartikeln ausgesetzt.

Die logarithmisch gestaffelten Partikelfrachten entsprachen Konzentrationen, die von natürlichen Partikeln aus den küstennahen Regionen der Nordsee bekannt sind (1,5 mg/l, 15 mg/l, 150 mg/l). Im Vorfeld der Versuche wurden spezifische Kombinationen aus natürlichen und aus Plastikpartikeln identifiziert, wobei darauf geachtet wurde, dass beide Partikeltypen im gleichen Größenbereich liegen wie die Nahrungspartikel der Miesmuscheln (1- 100 μm) und zudem eine ähnliche Größenverteilung, physikalische Dichte und Form aufweisen.

Diesen Kriterien entsprechend fanden sich zwei Materialkombinationen, die dann an allen Standorten in den Versuchen benutzt wurden: 1. Ein PVC-Pulver von der Firma PyroPowders und kosmetische Tonerde, sowie 2. PMMA von einem Recyclat-Hersteller und Kieselalgenschalen („Kieselgur“) von der Firma Roth. Um die Partikel, die allesamt schwerer als Seewasser sind, in Suspension zu halten, wurde ein kontinuierlicher

Luftstrom durch die Versuchsbecken geleitet. Zudem wurden die Partikelkonzentrationen während der Versuchsdauer täglich neu eingestellt.

Alle 3 Wochen erfassten die Teams eine Reihe von Antwortvariablen, die Aufschluss über den Gesundheitszustand der Tiere gaben. Hierzu gehörten der Sauerstoffverbrauch, die Bildung von Byssusfäden, das Wachstum und die Filtrationsleistung. Diese Messungen wurden in sauberem Wasser, also in der Abwesenheit von Mikroparti-



Unter dem Mikroskop wurde die Verteilung der Fremdkörper im Körper der Muscheln untersucht.

keln, durchgeführt. Eine zusätzliche Gruppe von Tieren, die kontinuierlich in sauberem Wasser gehalten wurden, diente während der Versuche als Referenz.

Um ein globales Bild zu zeichnen, bot es sich nach Beendigung der Experiment an, die Ergebnisse zu vergleichen, die nach 6 Wochen gewonnen wurden. Diese Versuchsdauer war von 8 der 9 Teams des Projektes 2019 erreicht worden. Das Ergebnis war dabei für alle Antwortvariablen sehr ähnlich.

In den allermeisten Fällen unterschieden sich die Effekte des Mikroplastiks nicht von denen der natürlichen Partikel (91 % der Versuche). In seltenen Fällen war die physiologische Leistung der Tiere nach dem Kontakt mit dem Mikroplastik schlechter als nach Kontakt mit natürlichen Partikeln (5 % aller Versuche) und in einer ver-

gleichbaren Zahl von Fällen war die Leistung der Tiere nach Kontakt mit dem Plastik besser (4 % aller Versuche). Dies zeigt, dass sich - für die Partikeltypen und für die Tierarten, die in dieser GAME-Studie untersucht wurden - die Wirkweise von Mikroplastik nicht wesentlich von der natürlicher Partikel unterscheidet. Dies deutet daraufhin, dass Mikroplastik, zumindest für bestimmte Tiergruppen, keine besondere Umweltgefahr darstellt, da sie bereits über Anpassungen verfügen, die es ihnen erlauben mit diesen Partikeln umzugehen.

Förderung:
seit 2010

Fördersumme 2019:
9.050 EUR

Projektpartner:
IFM-GEOMAR
Martin Wahl
Düsternbrooker Weg 20
24105 Kiel

Nachhaltiges Küstenmanagement durch partizipativen Naturschutz

Im Mittelpunkt des Projekts steht Ma'abat, ein Küstendorf im Manatuto District, etwa zwei Stunden östlich der Hauptstadt von Timor-Leste, Dili. An der Küste von Ma'abat ist das Dorf auf Mangroven angewiesen, als Schutz vor Überschwemmungen und Stürmen, und auf Riffe und Seegraswiesen als Lebensraum für Fische.



Ein Bericht von Nick Piludu

In der Lamsana-Bucht wurde zuvor ein lokal verwaltetes Meeresschutzgebiet (LMMA) eingerichtet, das jedoch aufgrund des geringen Engagements der Gemeinde bei der Konzeption und Umsetzung von Managementmaßnahmen nicht erfolgreich war. Um dem etwas entgegenzusetzen, konzentrierte sich das Projekt nun durch eine Vielzahl von partizipativen Initiativen auf die Motivation der Gemeinden zum Management der Meeresressourcen und insbesondere auf den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Gemeinde Ma'abat.

Wichtige Gemeindekonsultationen und -treffen

Das Projektteam suchte die Mitglieder der Gemeinde Ma'abat in einer Reihe von Treffen auf, um den Unterstützungsbedarf und die Ansprüche an das Meeresmanagement zu diskutieren.

Der regelmäßiger Austausch mit dem breiten Spektrum von Interessenvertreter*innen der lokalen Behörden, den spirituellen Führer*innen und den Fischer*innen deckte einerseits die Herausforderungen für eine erfolgreiches gemeinschaftliches Meeresmanagement auf, trug aber vor allem dazu bei, eine solide Beziehung mit der Menschen von Ma'abat aufzubauen.

Im August, September und Dezember 2018 sowie im März 2019 fanden vier Gemeindetreffen statt, an denen Dorfvorsteher (xefi suco), Fischer*innen, Vertreter*innen des Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei (MAF), das Task-Team von Partnerschaften im Umweltmanagement für die Meere Ostasiens Integriertes Küstenmanagement (PEMSEA-ICM), Vertreter*innen der Orientalischen Universität von Timor Lorosa'e (UNITAL) und von Blue Ventures teilnahmen. Bei diesen Treffen ging es um die Revitalisierung der

LMMA in der Lamsana-Bucht, um die Unterstützung der Gemeinschaft bei der Gestaltung neuer Managementmaßnahmen und um die Navigation in der heiligen Natur der Bucht.

Nach verschiedenen Treffen mit der timoresischen NGO Konservasaun Flora no Fauna (KFF) in Dili, die sich für den Mangrovenschutz einsetzt, fand im Februar 2019 ein Besuch vor Ort statt, um mit Gemeindevertreter*innen über den Mangrovenschutz zu diskutieren und die Machbarkeit einer Aufforstungsinitiative zu prüfen. Die Auswahl einer Fläche eines Pilotprojektes für die Wiederaufforstung ging zurück auf Vorschläge der Gemeinde und die ökologischen Beobachtungen von KFF während des Besuches.

Im Februar 2019 wurde eine Community Fisheries Monitoring (CFM) Gruppe gegründet und ausgebildet. Im Anschluss an die Schulung fanden über das Jahr regelmäßige Treffen mit den CFMs statt, um das Team laufend zu unterstützen. Ein Lernaustausch zwischen dem CFM-Team aus Ma'abat und den CFM-Teams in Behau und Atauro fand im Juli 2019 in Beloi auf der Insel Atauro statt.

Meeresmanagement und Tara Bandu

Der anfängliche Fokus für das Meeresmanagement lag auf der Lamsana-Bucht, einem Ort, der traditionell als heiliges Land gilt und 2012 mit Tara Bandu als LMMA ausgewiesen wurde. Aufgrund des mangelnden Engagements der Gemeinde im Tara Bandu Prozess wurde das LMMA jedoch von den Fischer*innen nicht anerkannt und in den letzten Jahren begann die illegale Fischerei in der Lamsana Bay.

Das Projektteam hielt erste Treffen ab, um die Wiederbelebung des verfallenen Tara Bandu zu besprechen. Dabei erhielt es positive Rückmeldungen von Mitgliedern der Gemeinde, die die angebotene Unterstützung bei der Überwachung und Verwaltung der natürlichen Ressourcen von Lamsana Bay begrüßten. Das Projektteam wurde zunächst darauf hingewiesen, dass eine neue Tara Bandu-Zeremonie erforderlich ist, bevor ein neues Meeresmanagement in dem Gebiet begonnen werden kann. Neben Ma'abat haben jedoch

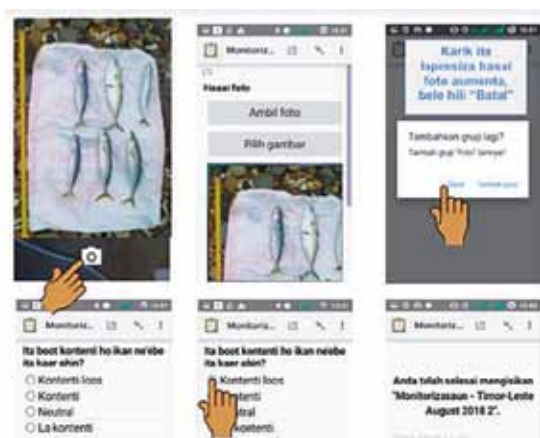
drei weitere Dörfer der Region Manatuto (Ailili, Sau und Aiteas) Zugang zur Lamsana-Bucht, was den Konsultationsprozess erschwerte. Im Jahr 2012 waren nur zwei der vier spirituellen Führer des Dorfes in den Entwicklungs- und Deklarationsprozess von Tara Bandu involviert, was zu politischen Fehden zwischen der lokalen Verwaltung und den spirituellen Führern führte, die sich in Uneinigkeit darüber befanden, welche Managementmaßnahmen als angemessen für die Lamsana-Bucht anzusehen sind. Im Laufe der Beratungen wurde deutlich, dass die Gemeinde aufgrund dieses Konflikts und der heiligen Natur des Ortes zögerten, die Erneuerung des Tara Bandu anzustreben. Dies führte dazu, dass die lokalen Behörden uns baten, die Konsultationen über das Meeresmanagement vorübergehend auszusetzen, bis die Gemeindeleitung den geeigneten Prozess festgelegt hatte.

Angesichts dieser Komplikationen wurde klar, dass wir eine tiefere Beziehung und ein größeres Vertrauen in die Gemeinschaft aufbauen müssen, um als Partner bei der Unterstützung des von der Gemeinschaft geführten Meeresmanagements Vertrauen zu erhalten. Wir beschlossen, dies durch das CFM-Programm zu verfolgen und die Rolle der Teilnehmer*innen als Botschafter*innen für das Meeresmanagement in der Gemeinschaft zu fördern. Unsere Beziehung zur Gemeinde wächst seither und wir erwarten, dass die konstruktiven Diskussionen über das Meeresmanagement in dem Gebiet in den kommenden Monaten wieder deutlich zunehmen werden.

Programm zur Überwachung der Fischerei

Im Februar 2019 wurde ein Fischereiüberwachungsprogramm gestartet, in dessen Rahmen sechs Frauen Daten über die Fischfänge sammeln. Diese Daten sind von entscheidender Bedeutung, um die Verwaltung der Meeresressourcen in Ma'abat zu unterstützen. Im Februar 2019 wurde ein Schulungsprogramm durchgeführt, das die Methodik, das Identifizieren von Fischen und den Umgang mit Fischen umfasst. Im Anschluss daran fanden Feldveranstaltungen statt, um die Methodik zu üben. Während des gesamten Projekts fanden regelmäßige Treffen statt, um das Team weiterhin zu unterstützen.

Die Datensammlerinnen verwenden Smartphones mit der Open-Data-Kit-Anwendung, um die Fangdaten der Fischer*innen an zwei wichtigen Anlandeplätzen in Ma'abat zu sammeln. Die Erhebung wurde in einem partizipativen Prozess mit den Mitgliedern des CFM-Teams entwickelt und wird regelmäßig an die Bedürfnisse angepasst (z.B. durch Änderung des Erhebungsplans und Erweiterung der Liste der erfassten Arten). Die Erhebung erfasst Daten, die es uns ermöglichen, die Fischerei von Ma'abat besser zu verste-



Das Open Data Kit ermöglicht die Sammlung von Fischereidaten auf dem Mobiltelefon.

hen (z.B. Fischereiaufwand, Fangzusammensetzung und Fanggröße) und gezielte Maßnahmen zu entwickeln, die ein nachhaltiges Management gewährleisten.

Das CFM-Team sammelt mehrmals wöchentlich Daten und im Oktober 2019 fand in Ma'abat eine Sitzung zum Datenaustausch statt, damit die Gemeinde Zugang zu Daten über ihre Meeresressourcen hat und die Diskussionen über das Meeresmanagement weiterführen kann. Durch die direkte Einbeziehung von Frauen fördert das Programm weibliche Führungsqualitäten und geht auf die marginale Rolle ein, die Frauen traditionell im Management der natürlichen Ressourcen in Timor-Leste spielen. Dank der regelmäßigen Diskussionen über das Meeresmanagement mit unserem Team hat das CFM-Team begonnen, ihre Erfahrungen und Ansichten unabhängig voneinander innerhalb ihrer Gemeinschaft zu teilen und

so die Idee von Tara Bandu und das Vertrauen in Blue Ventures in der Gemeinschaft zu fördern.

Lebensunterhalts-Pilot

Um die Abhängigkeit von der Fischerei zu verringern und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft zu stärken, wurden mehrere alternative Optionen für den Lebensunterhalt in Betracht gezogen. Bei den ersten Treffen im Jahr 2018 wurden Beiträge der Gemeinschaft gesammelt und als geeignete Option die Hühnerzucht genannt.



Mitglieder des geschulten CFM-Teams erheben Daten wie Fischart, Anzahl, Größe und Gewicht.

Aufgrund der komplexen politischen Situation der Gemeinde wurden wir von den lokalen Behörden jedoch angewiesen, die Entwicklung der Hühnerzucht bis März 2019 auf Eis zu legen, bis wir grünes Licht für die Fortsetzung dieser Arbeit erhielten.

Das Projektteam entschied, dass alle Initiativen zur Sicherung des Lebensunterhalts auch Balak einschließen sollten, ein Gebiet in Ma'abat, das ebenfalls als mögliches Zielgebiet für den Mangrovenschutz identifiziert wurde, damit ein klarer Zusammenhang zwischen der Arbeit zur Sicherung des Lebensunterhalts und den Schutzmaßnahmen hergestellt wird. In Vorbereitung auf die Entwicklung der alternativen Lebensgrundlage luden wir die Mitglieder der Balak-Gemeinschaft und die Interessenvertreter*innen von Ma'abat zu einem Gemeindetreffen ein, bei dem die Hühnerzucht, die verbesserte Meersalz-

produktion sowie die Tilapia- und Langschwanzkrebszucht als mögliche alternative Einkommensquelle diskutiert wurden.

Im Anschluss an das Treffen erhielten wir einen Vorschlag aus Manatuto von einer Multi-Dorf-Gruppe (xefi suco von Ailili, Ma'abat, Sau und dem Verwalter von Manatuto) für eine Hühnerfarm mit einem Budget von \$10.000, die eine Liste von 30 Mitgliedern der Balak-Gemeinschaft als Begünstigte enthält. Wir baten UNITAL, einen

Aufforstung

Eine Initiative zur Wiederaufforstung von Mangroven im Rahmen dieses Projektes wurde dank einer neuen Partnerschaft mit der timoresischen NGO KFF geprüft. Im Rahmen eines Memorandum of Understanding verpflichteten wir uns, sieben KFF-Mitglieder in der Monitoring-Methodik von Reef Check zu schulen und KFF erklärte sich bereit, technische Unterstützung bei der Mangrovenaufforstung in Ma'abat zu leisten.



Zwei Aufforstungsflächen für Mangroven wurden vorgeschlagen: ein Standort in Lamsana Bay (rechts) und einer in Balak

(links), wo die Mangroven stärker genutzt werden. Bei der Struktur rechts im Bild handelt es sich um Salinen.

Gegenvorschlag für die gleiche Hühnerfarm mit einem Budget von \$7.500 vorzubereiten. Der zweite Vorschlag war, wie auch der Manatuto-Vorschlag, als langfristiges Geschäftsmodell nicht wirtschaftlich tragbar, da er auf der Haltung von 104 Hühnern und dem Verkauf von 27 pro Monat basierte, was die monatlichen Betriebskosten nicht decken würde.

Da PEMSEA über die Kapazität und das Budget verfügt, um eine Initiative zur Sicherung des Lebensunterhalts in Ma'abat vollständig zu finanzieren, beschloss das Projektteam, keine weiteren Modelle für alternative Einkommensquelle im Rahmen des gemeinsamen Projekts mit der Lighthouse Foundation zu entwickeln, sondern zu erörtern, ob PEMSA nicht in Abstimmung mit Blue Ventures die Leitung bei der Entwicklung alternativer Einkommensquellen, wie z.B. der Meersalzgewinnung, zu übernehmen kann.

In Ma'abat gibt es mehrere Mangrovenstandorte und es wurden bereits früher Aufforstungen in diesem Gebiet durchgeführt. Diese sind leider gescheitert, so dass das Projektteam große Anstrengungen unternommen hat, um den richtigen Standort und die richtige Methodik zu finden. Auf dem zweiten Gemeindetreffen wurden zwei Standorte für die Mangrovenaufforstung vorgeschlagen: ein Standort in Lamsana Bay (Standort 1) und einer in Balak (Standort 2), der näher am Dorf Ma'abat liegt und wo die Mangroven stärker genutzt werden. Die Gemeinschaft hat sich darauf geeinigt, die Fischereiüberwachung und die Mangrovenaufforstung in beiden Gebieten auszubauen. Im Februar 2019 führten das Projektteam und KFF eine Feldbesichtigung durch, um die Eignung beider Gebiete für die Mangrovenaufforstung zu prüfen. KFF identifizierte Balak als den am besten geeigneten Standort und schlug

einen partizipativen, von der Gemeinde geleiteten Aufforstungsplan vor, der in der zweiten Hälfte des Jahres 2019 umgesetzt werden sollte.

Nach dem Besuch erläuterte KFF, dass frühere Aufforstungsbemühungen fehlgeschlagen seien, weil die Setzlinge im Meer gepflanzt wurden, wo sie zu stark unter dem Wellenschlag litten. Deshalb schlug KFF vor, die Samen mit einem Rohr höher am Ufer zu pflanzen, um sie zu schützen, bis sie groß genug sind, um den Wellen standzu-



Ein Besuchsprogramm ermöglichte 20 Datensammlerinnen der Fischereiüberwachung den Erfahrungsaustausch.

halten. Zu den Mangrovenarten in Balak gehören *Sonneratia alba*, *Rhizophora apiculata*, *Rhizophora stylosa* und *Ceriops tagal*.

Unabhängig von (aber in Abstimmung mit) diesem Projekt, stellten PEMSEA und UNITAL der Gemeinde 20 Setzlinge von *Tabebuia rosea* (*Rosa Trompetenbaum*) zur Verfügung, um Bäume sowohl für Naturschutz als auch Küstenschutz zu pflanzen, die gut angenommen wurden. Die Verbesserungen durch die Mangrovenpflanzung wurden im Oktober 2019 auf einer Veranstaltung der Gemeinde diskutiert, um das Interesse an einer partizipativen Mangrovenaufforstung in Balak zu wecken.

Austausch

Im Juli 2019 führte eine Peer-Learning-Austauschreise 20 Datensammlerinnen der Fischereiüberwachungsgebiete Behau, Atauro und

Ma'abat zusammen. Der Austausch ermöglichte den Datensammlerinnen von den anderen Überwachungsteams zu lernen und ihre Erfahrungen mit ihnen zu teilen. Dies ist etwas, was sie sich gewünscht haben und was sich in der Vergangenheit als wirklich wertvolles Instrument erwiesen hat, um das Interesse und die Begeisterung für ein breiteres Meeresmanagement zu katalysieren.

Der Austausch bestand aus praktischen, interaktiven und kreativen Denkansätzen über das Meeresmanagement, um Vorschläge zu machen, wie diese in ihren eigenen Gemeinschaften angewendet werden könnten. Zu den Höhepunkten gehörten das gegenseitige Kennenlernen, das Erzählen von Geschichten, um die Verbindungen zwischen den Menschen zu erforschen, der Austausch über die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Umwelt und das Schreiben von Liedern über den Meeresschutz. Die Treffen bewirkten eine Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und die Teams planten mehrere Einsätze, um weitere Gemeindemitglieder in die Fischereiüberwachung und das Fischereimanagement einzubeziehen.

Herausforderungen

Aufgrund der komplexen politischen Situation und der Geschichte in Ma'abat und speziell in Lamsana Bay war das Aufbauen einer Beziehung zur Gemeinde die größte Herausforderung. Die Gemeinschaft hatte aufgrund früherer negativer Erfahrungen Vorbehalte gegenüber der Zusammenarbeit mit NGOs, weshalb der Aufbau von Vertrauen Zeit und Mühe erforderte. Der Ansatz unseres Projektteams, die Aktivitäten partnerschaftlich mit den Gemeindemitgliedern zu planen und umzusetzen, braucht Zeit, stellt aber sicher, dass die Initiativen nachhaltig sind, da sie die Gemeinschaft befähigen, ihre eigenen Meeresressourcen in Zukunft zu verwalten.

Die Abgelegenheit von Ma'abat und insbesondere der Lamsana Bay beeinträchtigte die Projektaktivitäten, da Besuche vor Ort die Logistik herausfordern, beträchtliche Kosten verursachten und die Koordination der lokalen Partnern erforderten. Obwohl das Dorf nur zwei Stunden

östlich von Dili liegt, erfordern die schlechten Bedingungen der Straße nach Ma'abat, insbesondere während der Regenzeit, eine sorgfältige Planung und den Einsatz von Allrad-Fahrzeugen. Deshalb haben wir versucht, die Besuche zu koordinieren und mit den Besuchen bei anderen Blue Ventures und PEMSEA-Aktivitäten in der Gegend zusammenzufassen, um die Kosten zu teilen.

Nächste Schritte

In diesem ersten Jahr hat das Projektteam eine solide Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung von gemeinschaftlichem Meeresmanagement entwickelt. Das Projektteam baute positive Beziehungen zu den lokalen Behörden auf und gründete das CFM-Team, das das Tor zur Einbindung der breiteren Gemeinschaft sein wird. Um weiterhin das Vertrauen in die Gemeinde und ihr Engagement im Meeresmanagement zu fördern, wird das Projektteam im nächsten Jahr Outreach-Aktivitäten wie Filmnächte und Mangrovenpflanzungen organisieren, den Austausch mit anderen Gemeinden durch die Tara Bandu fördern und das CFM-Team weiterhin unterstützen. Parallel dazu wird sich das Projektteam weiterhin administrativ wie spirituell mit der Gemeindeleitung beschäftigen, um die Entwicklung und Umsetzung von Tara Bandu in der Ma'abat-Gemeinde zu unterstützen.

Förderung:

Juli 2018 - September 2019

Fördersumme 2019:

8.640 EUR

Projektpartner:

Blue Ventures Conservation (BV)

Alasdair Harris

39-41 North Road

London N7 9 DP

Humedales costeros - ein Projektwettbewerb

Die Feuchtgebiete an der Pazifikküste Südamerikas bilden eine wertvolle Kette von Gebieten von großem ökologischen Wert mit einem hohen Grad an Endemismus und von lebenswichtiger Bedeutung für zahlreiche Vogelarten. Sie sind aufgrund ihrer Schönheit und ihrer Ökosystemleistungen, die sie den lokalen Gemeinschaften bieten, von großer soziokultureller Bedeutung, aber gleichzeitig sind sie sehr zerbrechlich und großem anthropischen Druck ausgesetzt.



Ein Bericht von Johannes Burmeister

Diese Initiative erstreckt sich auf Küstenfeuchtgebiete entlang der gesamten arid-semiariden Küste des südamerikanischen Pazifiks. Der Ansatz besteht darin, eine Dynamik für die Erhaltung von Feuchtgebieten auf regionaler Ebene zu schaffen, indem die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur*innen gefördert, Aktionslinien definiert und priorisiert sowie deren Umsetzung unterstützt wird.

In der ersten Phase dieser Initiative (2015) haben wir eine Bewertung des Erhaltungszustands von 34 Feuchtgebieten zwischen Piura im Norden Perus und Los Vilos im zentral-nördlichen Chile durchgeführt. Anschließend nahmen wir Kontakt zu lokalen Interessengruppen auf und förderten den Dialog zwischen Entscheidungsträger*innen

durch Treffen mit Regierungsbehörden, Akademikern und Nichtregierungsorganisationen in Chile, Peru und dann auch in Ecuador. Gleichzeitig förderten wir die Initiative in einschlägigen Seminaren und Kongressen in der Region.

Der in der vorangegangenen Phase der Küstenfeuchtgebieteninitiative partizipatorisch entwickelte Aktionsplan, fördert die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen in Chile, Peru und Ecuador bei der Erhaltung von Küstenfeuchtgebieten und Küstenvögeln an der arid-semiariden Küste des südamerikanischen Pazifiks. Dieser Aktionsplan bietet einen Rahmen für eine koordinierte Naturschutzarbeit zwischen den verschiedenen Interessengruppen; er definiert Schwerpunktbereiche, Strategien, Aktivitäten und spezifische Ziele für die Erhaltung von Feuchtgebieten, den Schutz von Küstenvögeln und für die Vernetzung auf regionaler Ebene

unter Einbeziehung von Interessengruppen aus dem öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Sektor.

Um diesen Plan in die Tat umzusetzen, haben wir einen Projektwettbewerb ins Leben gerufen, der lokale gemeinnützige Organisationen und Universitäten dazu ermutigt, eigene Ideen zu entwickeln, ihre individuellen Kapazitäten zu nutzen und jede der Komponenten des Aktionsplans entsprechend den Bedürfnissen für den Schutz ihrer lokalen Küstenfeuchtgebiete umzusetzen.

Reichweite

Anlässlich des Welttages der Feuchtgebiete (02. Februar 2019) haben wir den Aktionsplan veröffentlicht und den Projektwettbewerb gestartet. Die Nachricht wurde auf einer Reihe von Veranstaltungen verbreitet, die anlässlich des Welttages der Feuchtgebiete in Chile und Peru organisiert wurden, und es wurde eine eigene Website (www.humedalescostero.org) veröffentlicht, die alle relevanten Informationen für die potenziellen Bewerber*innen enthält.

Die Verbreitung des Wettbewerbs wurde vom Umweltministerium Chiles und Ecuadors unterstützt, und wir nutzten soziale Netzwerke und Rundmails. Das Fenster für die Bewerbung war über einen Zeitraum von 3 Monaten, vom 15. Februar bis zum 15. Mai 2019, geöffnet.

Ausschuss der Initiative Küstenfeuchtgebiete

Im Rahmen dieses Projekts haben wir das Komitee unserer Initiative zusammengestellt, das sich aus Vertretern unserer Trägerorganisationen und der Umweltministerien aus Chile, Peru und Ecuador zusammensetzt.

Die erste Aufgabe dieses Komitees bestand darin, die Projektvorschläge dieses Wettbewerbs nach einem einheitlichen Bewertungsschema zu bewerten, um den Auswahlprozess der Siegerprojekte zu unterstützen. Künftig wollen wir das Komitee in die Bewertung der geförderten Projekte einbeziehen und seinen Rat bei der Planung der laufenden Aktivitäten und der strategischen Ausrichtung der Initiative einholen.

Bewertungsverfahren

Die Bewertung aller Vorschläge, die wir erhielten und die den in den Richtlinien des Wettbewerbs festgelegten Bedingungen entsprachen, wurde vom Ausschuss vorgenommen.

Die Ausschussmitglieder bewerteten die einzelnen Vorschläge unabhängig voneinander unter Verwendung einer von uns zur Verfügung gestellten Vorlage. Die Kriterien, die bei der Beurteilung der Vorschläge angewandt wurden, wa-



Der Atlas der Küstenfeuchtgebiete verfügt über ein Geografisches Informationssystem, das alle Feuchtgebiete an der Pazifikküste Südamerikas und eine Vielzahl von Informationen und Daten umfasst, die für die Erhaltung dieser Orte von Bedeutung sind.

ren die gleichen, die wir in den Richtlinien für die Antragsteller dargelegt haben.

Vorschläge

Am Ende des Antragsfensters sind insgesamt 27 Projektvorschläge eingegangen; 14 aus Chile, 8 aus Peru und 5 aus Ecuador. Nach Eingang der Projektvorschläge wurde jeder Vorschlag zunächst von unserem Team auf seine Zulässigkeit, d.h. auf die Einhaltung der allgemeinen Kriterien des Wettbewerbs, geprüft. In Fällen, in denen Informationen oder Unterlagen über die antragstellende Organisation, Unterstützungsschreiben usw. fehlten, gaben wir den Antragstellern die Möglichkeit, ihren Vorschlag zu vervollständigen. Trotz unserer Bemühungen mussten schließlich 5 Vorschläge, die den Kriterien nicht entsprachen

oder bei denen fehlende Informationen nicht rechtzeitig vorgelegt wurden, ausgeschlossen werden. Besonders im Fall von Ecuador war der Anteil der nicht konformen Vorschläge sehr hoch; nur 2 von 5 Vorschlägen bestanden unsere Prüfung auf Zulässigkeit. Die übrigen 22 Vorschläge wurden von den Ausschussmitgliedern bewertet und die durchschnittliche Punktzahl für jedes der Projekte berechnet.

Nach der Durchschnittsnote, die sich aus der Bewertung des Ausschusses, der Analyse der einzelnen Kommentare und der Betrachtung der Komplementarität der einzelnen Projekte bei der Umsetzung des Aktionsplans ergibt, wurden insgesamt 8 Projekte ausgewählt:

[Stärkung der lokalen Kapazitäten für die partizipative Überwachung von Küstenvögeln in Mangrovegebieten \(Ecuador\)](#)

Birds & Conservation ist ein nationaler Partner von BridLife mit der Mission, die Erhaltung von Vögeln, ihres Lebensraums und der Biodiversität im Allgemeinen in Ecuador zu unterstützen. Als ein sehr aktives und ehrgeiziges Mitglied der internationalen Gemeinschaft zur Erhaltung der Küstenvögel hat sie den Plan zur Erhaltung der Küstenvögel in Ecuador entworfen und setzt ihn nun fort. Das Projekt betrifft ein wichtiges Schutzgebiet für Küstenvögel mit Mangroven und ausgedehnten Gezeitensümpfen in einer großen Mündungsregion des Golfs von Guayaquil. Auf der Grundlage früherer Bemühungen werden 60 Mitglieder von 3 lokalen Müllfischer-Vereinigungen ausgebildet, um an der langfristigen Überwachung der in diesem Gebiet vorhandenen Avifauna, insbesondere der Küstenvögel, teilzunehmen, um Veränderungen in der Fülle und im Reichtum der Vogelarten zu beobachten.

[Stärkung von Forschung, Verwaltung und Institutionalität für das Umweltmanagement der Küstenfeuchtgebiete von Pisco und San Andrés \(Peru\)](#)

Die Bürgervereinigung Grupo de Aves del Perú (GAP) hat eine lange Geschichte in der Erforschung und Erhaltung von Vögeln in Peru. Sie besteht aus lokalen Arbeitsgruppen in verschiedenen Teilen des Landes, die sich dem Schutz der

Vögel in ihren natürlichen Lebensräumen widmen. Das Projekt kombiniert verschiedene Aspekte des Aktionsplans und konzentriert sich auf die Küstenfeuchtgebiete von Pisco und San Andrés. Durch die Kombination von Aktivitäten wie wissenschaftliche Feldarbeit und die Gestaltung und Verbreitung von Bildungsmaterialien mit Workshops für Entscheidungsträger*innen und lokale Interessenvertreter*innen will das Projekt Wissen und Wertschätzung für diese Ökosysteme und ihre biologische Vielfalt schaffen und



Die unter dem angespülten Plastikmüll in einem Küstenfeuchtgebiet gefundene Herbizid-Flasche beleuchtet die vielfältigen Gefährdungen für die sensiblen Ökosysteme an der Küste.

einen Managementplan für die Erhaltung dieser Feuchtgebiete entwickeln.

[Unsere Feuchtgebiete bei den Festivals an der Nordküste Perus kennenlernen \(Peru\)](#)

Das Zentrum für Ornithologie und Biodiversität (CORBIDI) ist eine peruanische NGO, die führende Forscher aus Peru und dem Ausland mit einem gemeinsamen Interesse an der Erhaltung der Vögel und der Biodiversität zusammenbringt. Ihre Aufgabe ist es, die Wissenschaft zu fördern und das Wissen über bedrohte Arten und empfindliche Ökosysteme zu verbreiten, indem sie Forschungs- und Naturschutzarbeiten durchführt. Durch die Schaffung von Allianzen mit dem öffentlichen und privaten Sektor für die Zusammenarbeit bei Sensibilisierungskampagnen umfasst das Projekt Medienkampagnen, die Durchführung von speziellen Festivals und die

Bemalung von Wandbildern, die den Küstenvögeln und Küstenfeuchtgebieten gewidmet sind. Ziel ist es, das Bewusstsein zu schärfen, die Wertschätzung für diese Ökosysteme zu erhöhen und bei der lokalen Bevölkerung Stolz auf die Küstenfeuchtgebiete und ihre Vogelwelt zu wecken, um Unterstützung dafür zu gewinnen, dass das Eten-Feuchtgebiet ein Schutzgebiet wird und die Verwaltung der Feuchtgebiete im Allgemeinen verbessert wird.

Die Wächter der Feuchtgebiete (Peru)

Die Universidad Científica del Sur, mit mehr als 10 Jahren Erfahrung in der Lehre und Forschung im Bereich der Feuchtgebietsökologie, ist als eines der wichtigsten Forschungsinstitute und Wissensproduzenten im Zusammenhang mit den Küstenfeuchtgebieten Perus konzipiert. Sie hat eine Schlüsselrolle bei den ersten Feuchtgebietskongressen (2017 und 2019) gespielt und einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Feuchtgebieten auf nationaler Ebene geleistet. Das Projekt verfolgt einen innovativen Ansatz zum Aufbau von Kapazitäten für die laufende Forschung, Überwachung und Umwelterziehung. Studierende aus akademischen Einrichtungen in und um Lima haben die Möglichkeit, an einem speziell konzipierten Ausbildungskurs teilzunehmen und offizielle „Feuchtgebietswächter“ zu werden. Das Ziel, eine Gruppe von 30 Studierenden aus mehreren Studiengebieten zusammenzustellen, wird sicherlich eine qualitativ hochwertige, interdisziplinäre Ausbildung bieten und so eine schlagkräftige Gruppe junger Fachleute schaffen, die sich für die Erhaltung von Feuchtgebieten einsetzen.

Pichilemu-Küstenfeuchtgebiete: Auf dem Weg zum Naturschutz (Chile)

Das Zentrum für nachhaltige Entwicklung von Pichilemu (CEDESUS) ist eine lokale gemeinnützige Organisation, die den Schutz und die Wiederherstellung des natürlichen und kulturellen Erbes rund um das kleine, aber touristisch erschlossene Küstenfischereidorf Pichilemu fördert und unterstützt. CEDESUS konzentriert sich auf die Feuchtgebiete von Cahuil und Petrel innerhalb der Gemeinde Pichilemu und bezieht mehrere Interessenvertreter*innen aktiv in die wissen-

schaftliche Feldarbeit und Überwachung, in die Entwicklung eines integrierten Erhaltungsplans und in die Vorbereitung eines Dossiers für die Ausweisung von Cahuil als Ramsar-Gebiet oder Naturreservat und die Anerkennung von Petrel als vorrangiges Erhaltungsgebiet ein.

Umweltverbesserung und -restaurierung zum Schutz und zur Erhaltung des Mantagua-Feuchtgebietes (Chile)

Die Stiftung für die Integration des Natur- und Kulturerbes (FIPaNCu) bringt junge Fachleute mit einem starken Interesse am Umweltschutz zusammen. Mit dem Ziel, den Wert des natürlichen und kulturellen Erbes zu erhöhen und die lokalen Gemeinschaften mit ihrer Umwelt in einer sozial-ökologischen integrierten Weise zu verbinden, versucht die Stiftung, ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen menschlichen Aktivitäten und der Natur auf unserem Planeten zu unterstützen. Das Projekt betrifft das Mantagua-Feuchtgebiet, das sich an einem weitgehend unerschlossenen Küstenabschnitt befindet, der für den Naturschutz eine Priorität darstellt. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Wiederherstellung und Verbesserung des Lebensraums durch die Wiederherstellung der einheimischen Vegetation, die Einbeziehung von Umweltbildung für Schulkinder, die Durchführung von Workshops für Gemeindemitglieder und die Schaffung einer Website, die diesem Naturraum gewidmet ist.

Strandvogelbeobachtungsnetz zum Schutz von Feuchtgebieten an der semiariden Küste von Chile (Chile)

Das chilenische Beobachtungsnetzwerk für Vögel und Wildtiere (ROC) verfolgt die Mission des Schutzes von Vögeln und Wildtieren in Chile durch Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Wissenschaft und Umwelterziehung, wobei es mit einer Gruppe von Ornithologen, die entlang der chilenischen Küste verteilt sind, und einem umfangreichen Netzwerk von Freiwilligen zusammenarbeitet. Das Projekt zielt darauf ab, zwei emblematische, an der Küste lebende Vogelarten (*H. palliatus* und *C. nivosus*) zu erhalten, die in den Sanddünen nisten, die die Küstenfeuchtgebiete umgeben, und schließlich diese stark bedrohten Lebensräume in Zentral- und Nordchile

zu erhalten. Der Ansatz besteht in der Schaffung eines Überwachungsprogramms und eines Netzwerks für die Fortpflanzung dieser Vögel, das während eines Jahres in 6 lokalen Feuchtgebieten umgesetzt wird, mit der Idee, es in Zukunft auf andere Standorte auszuweiten.

Analyse und Stärkung der Regierungsführung im Zusammenhang mit Küstenfeuchtgebieten (Chile, Peru, Ecuador)

Die Universität Nottingham-Chile ist eine Stiftung, die von der britischen Universität gegründet wurde, um die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in Chile zu erleichtern und die Entwicklung in Chile und ganz Südamerika zu unterstützen. Das Projekt behandelt die Verwaltung von Küstenfeuchtgebieten als zentrales Thema und konzentriert sich dabei auf die einschlägigen Vorschriften in Chile, Peru und Ecuador. Durch die Analyse und den Vergleich der rechtlichen Rahmenbedingungen sollen Lücken identifiziert, einige Empfehlungen für Verbesserungen gegeben und die Kompatibilität der Verwaltung der Küstenfeuchtgebiete in den drei Ländern bewertet werden; die jeweiligen Instrumente sollen in einem „rechtlichen Werkzeugkasten“ für den Schutz der Küstenfeuchtgebiete auf regionaler Ebene zusammengefasst werden.

Wasser in der Wüste (Chile)

Die Kennedystiftung, die 2004 in Chile von dem britischen Auswanderer P. Kennedy gegründet wurde, konzentriert sich auf die Erhaltung von Feuchtgebieten und den Schutz der Ressource Wasser. Die Stiftung leitet die Schutzbemühungen in mehreren wichtigen Feuchtgebieten in Chile und fördert aktiv gute Regierungsführung, Umwelterziehung, Forschung und öffentliches Bewusstsein. Dieses Projekt betrifft das kleine, aber wichtige Feuchtgebiet La Chimba in der Küstenstadt Antofagasta. Mit der Idee, das Feuchtgebiet unter der Lupe zu beobachten und es in ein Freiluftlabor zu verwandeln, wurde in Abstimmung mit Schulen und lokalen Behörden ein integrierter Umweltbildungskurs entwickelt, der etwa 225 Kindern die Möglichkeit gibt, unsere Hydrosphäre, die aquatischen Ökosysteme und den Einfluss, den wir als Menschen auf diese Systeme haben, kennen zu lernen.

E-Learning-Kurs für den Schutz von Küstenfeuchtgebieten und Strandvögeln (Chile)

Die Fundación Núcleo Nativo de Chile wurde 2015 mit dem Ziel gegründet, die Verbindung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt zu stärken und das sozio-ökologische Gleichgewicht zu fördern. Zu den konzeptionellen Pfeilern der Stiftung gehören in diesem Zusammenhang die Unterstützung von Unternehmen für marginalisierte und gefährdete Gruppen, die Umwelterziehung sowie der Schutz und die Wiederherstellung der natürlichen Umwelt. Das Projekt besteht aus der Erstellung und Verbreitung eines E-Learning-Kurses, der speziell für die Erhaltung von Küstenfeuchtgebieten und Küstenvögeln in Chile entwickelt wurde und dessen Anwendung auf die gesamte von dieser Initiative abgedeckte Region ausgedehnt werden kann. Es wird auf verschiedenen Aspekten, Tiefen und relevanten Wissensbereichen basieren, es für Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zugänglich und wirksam machen, die Bedeutung von Küstenfeuchtgebieten hervorheben und die lokalen Gemeinschaften in die Lage versetzen, die notwendigen Maßnahmen zu ihrem Schutz zu ergreifen

Förderungszeitraum:

seit 2019

Fördersumme 2019:

55.000 EUR

Projektpartner:

Centro Neotropical de Entrenamiento en Humedales (CNEH)

represented by Mr. Elier Tabilo Valdivieso

David Lewlling 870

El Llano, Coquimbo

Chile

Anhang

Anhang 1:

Übersicht der LF-Aktivitäten 2019 in Bezug auf die gemeinnützigen Ziele der Stiftung

Projekt	Seite	Gemeinnütziger Zweck					Maßnahmenebene
		Entwicklungszusammenarbeit	Umweltgedanke	Bildung	Wissenschaft	Kultur	
Explorer							
Flows - it's all connected	59						Umsetzung
Forum							
Slow Fish	21						Strategie, Umsetzung
Eco Art Festival, Russland	55						Strategie, Sensibilisierung
ARTPORT_making waves	63						Sensibilisierung, Umsetzung
GAME - Forschung	67						Strategie, Umsetzung
Anthropocene River	65						Sensibilisierung, Umsetzung
Humedales costeros	77						Strategie, Umsetzung
Project							
Palk Bay Center, Indien	33						Sensibilisierung, Umsetzung
Guna Yala, Panama	45						Strategie, Umsetzung
Basin Council, Russland	49						Umsetzung
Bildungsarbeit, Mexiko	57						Sensibilisierung, Umsetzung
Riffschutz, Papua	61						Strategie, Umsetzung
Whales of Guerrero, Mexiko	29						Sensibilisierung, Umsetzung
Küsten Timor-Leste	71						Sensibilisierung

Anhang 2

Das Kuratorium

Nikolaus Gelpke, Hamburg
Dr. Bernhard Thole, Hamburg,
Dr. Jörg Liesner, Hamburg,

Die Organisation

Jens Ambsdorf, Vorstand
Jörg Grabo, Öffentlichkeitsarbeit
Andrea Eckl, Sekretariat und Verwaltung

Kontakt

Lighthouse Foundation
Mönckebergstraße 22
20095 Hamburg

Büro Kiel
Kanalstraße 67a
24159 Kiel

Telefon: +49 (0)431 668468-0
Telefax: +49 (0)431 668468-11
Email: mail@lighthouse-foundation.org
www: www.lighthouse-foundation.org

